



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

115 (9.3.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145166)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erhalten 30 Bogen monatlich,
davon die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Bogen pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen, Druckarbeiten) 861
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Ankündigungs-Zeile . . . 50 „
Die Kleinzeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 115.

Donnerstag, 9. März 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Der Vatikan und die Presse.

Aus Rom kommt eine interessante Nachricht. Der bisherige Leiter der vatikanischen Pressepolitik, Monsignore Benigni, ist von seinem einflussreichen Posten entfernt und durch einen anderen vatikanischen Diplomaten ersetzt worden. Der Vatikan ist eine so unübersichtliche Behörde, daß es ängstlich schwer ist, in sie hineinzugehen und die Bedeutung dieser Personalveränderung abzuschätzen. Wer indes in den letzten Jahren das Verhalten der vatikanischen Zeitungen und Korrespondenzen unter der Regie des Monsignore Benigni verfolgt hat, wird der Ansicht sein, daß diesem Personalwechsel eine ganz erhebliche Bedeutung zukommt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Herr Benigni zu den intransigentesten Elementen des Vatikan gehört und die Politik der spanischen Kardinalen, deren Einfluß auf den Papst für die letzten Maßnahmen des Vatikan entscheidend gewesen sein soll, noch kräftig unterstützt hat. Die Beschränkung mit der die Presse verfahren eine Bedeutung, die diese Unterstützung zu einer sehr wirkungsvollen machte. Es wird auch behauptet, er habe einen erheblichen Einfluß auf die deutsche katholische Presse gewonnen und dabei ganz in dem Sinne der von den Jesuiten abhängigen Berliner Richtung, also der Herren Dupuy, Meißner und Kaufmann gearbeitet.

Dieser Personalwechsel wird besonders interessant, wenn man ihn zusammenhält mit Andeutungen, die der Reichskanzler in seiner Rede über den Antimodernisteneid hinter den Kulissen, aber doch deutlich, gemacht hat. Wer diese Rede genau liest, wird wahrnehmen, daß der Kanzler unterscheidet zwischen dem friedliebenden Papst auf der einen und der intransigenten Kurie auf der anderen Seite. In der Tat wird die Politik des Vatikan beinahe unverständlich, wenn man sich lediglich das Bild des jetzigen Papstes vor Augen hält. Diese Politik, die so wenig Rücksicht nimmt auf heutige Verhältnisse und auf die Wahrung des konfessionellen Friedens, kann nicht der eigenen Initiative und Einsicht des Papstes entspringen, die muß ihm durch seine Berater abgezwungen worden sein. Wenn nun Herr Benigni tatsächlich seiner Stelle enthoben ist, so wäre dies ein lautes Ausrufen dafür, daß die Kurie, die bisher die Politik des Papstes bestimmten, an Einfluss verloren haben und daß die Kurie eingeschoben hat, daß die Politik des Herrn Benigni den Interessen des Vatikan nicht entspricht. Das wäre ein wichtiges Ergebnis. Der Reichskanzler hat gesagt, man müsse an der Hoffnung festhalten, daß die Kurie den Kampf nicht wolle, daß ihre Maßregeln mehr einer Abschleifen Kenntnis deutscher Verhältnisse als Kampfabsichten entsprängen und daß es sich bei ihrer jetzigen Politik nur um eine vorübergehende Erscheinung handle. Würde es sich herausstellen, daß die Kurie wirklich den Kampf will, dann sei die Antwort des Staats einfach, sie würde dann lauten: Kampf gegen Kampf! Der Herr Benigni wäre ohne jeden Zweifel ein Unterhändler dieser Hoffnung, der der Reichskanzler Ausdruck gegeben hat.

Es ist bei der Beurteilung der Rede des Reichskanzlers in der Presse vielfach gesagt worden, diese in ihr ausgeführte Forderung sei nur eine diplomatische Redewendung, hinter der der Kanzler seine Ansicht verberge, daß die Kampfabsicht der Kurie schon klar genug sei, aber durch die er doch dem Papst noch ein Einlenken ermöglichen wolle. Nimmt man die letzten Takte der Kurie, so muß man allerdings zugeben, daß sie von einem konsequent aggressiven Geiste getragen sind. Trotzdem können sie aber eine vorübergehende Erscheinung sein, da sie, wie allgemein bekannt ist, nur von einer Gruppe vatikanischer Politiker ausgehen und bei anderen Gruppen auf erheblichen Widerstand stoßen. In letzter Zeit ist nun manches geschehen, was den Einfluss dieser Gruppe beeinträchtigt hat: die spanischen und die deutschen Siege — in erster Linie aber die Vorgänge in der Mailänder Diözese die dem Vatikan zur Zeit viel mehr Sorge bereiten als Deutschland. Wie es scheint, sind auch die Jesuiten, die überwiegend zu Gunsten des Mailänder Erzbischofs eingetreten sind, bedenklich geworden. Es ist also durchaus möglich, daß im Vatikan eine andere Strömung die Oberhand gewinnt und die jetzt herrschenden Dominikanermonche von der Leitung der Geschäfte verdrängt werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März 1911

Abgrenzung von Fabrik und Handwerk.

Man schreibt uns: In der Konferenz im Reichsamt des Innern über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, Fragen der Gewerkschaftsbeiträge und der Lehrlingsausbildung, die am 7. April auf Einladung des Reichskanzlers stattfinden soll, ist auch die deutsche Tabakindustrie in hohem Maße interessiert. Zahlreiche Betriebe und Verbände der Tabakindustrie haben den besonderen Aufgaben der Lehrlingsausbildung schon seit langem große Sorgfalt zugewandt. Vom Reichskanzler sind in der Zwischenzeit Verhandlungen mit der Lehrlingsausbildungskommission des Reichsamt des Innern eingeleitet worden, mit denen günstige Erfahrungen gemacht worden sind und die sich auch sehr nützlich für die beteiligten Betriebe und ihre Familien erwiesen haben. Der Arbeitgeberbund der deutschen Zigarrenindustrie, einer der größten Arbeitgeberverbände Deutschlands, hat nun auf seiner letzten Tagung die Einführung derartiger Lehrverträge für die gesamte Zigarrenindustrie empfohlen. Da gelegentlich von einzelnen Gewerbeinspektoren bestritten wurde, daß es sich bei jenen Zigarrenarbeitern überhaupt um ein Beschäftigungsverhältnis handle, wurde vom Arbeitgeberbunde der deutschen Zigarrenindustrie durch einstimmigen Beschluß ausdrücklich festgestellt, daß Zigarrenmachen und Zigarrenfortieren Fabrikationsgewerbe sind, die erlernt werden müssen. Diese Feststellung wird voraussichtlich auch bei der Reichsamtlichen Konferenz vom 7. April zur Sprache gebracht werden. Bei der Bedeutung, welche derartige Fragen für die Tabakindustrie haben, hielt es der Bund der Industriellen für geboten, einen seiner Vertreter bei jener Konferenz aus den Kreisen der Tabakindustrie zu delegieren, und zwar in der

Person des Herrn J. Schlimmacher, Frankfurt a. M., Syndikus des Deutschen Tabakvereins.

Die Modernisierungsdebatte im preussischen Landtage.

Berlin, 8. März. Die Debatte über die Papsidrekte wegen des Antimodernisteneides im preussischen Abgeordnetenhaus ist heute zu Ende gegangen. Sie hat heute fast nicht das mindeste Interesse mehr, was auch äußerlich in der Besetzung des Hauses und der Tribünen und in der Aufnahme der einzelnen Reden bei den Abgeordneten zum Ausdruck kam. Nachdem der Sozialdemokrat Ströbel übermäßig lange das Haus gelangweilt hielt, kam wieder das Zentrum an die Reihe, das den Vizepräsidenten Vorisch vorschickte. Er sprach durchaus ruhig, sachlich, verständlich; die linken Seiten der Reichsmannschaft Rede ignorierte er, hob aber um so gewisser die Stellen hervor, worin der Ministerpräsident zum konfessionellen Frieden gemahnt hatte. Da hatte Herr Vorisch wiederholt etwas „danach anzuerkennen“ und geschickt wiederholt seine Rede so, daß man meinen konnte, der preussische Ministerpräsident habe eigentlich durchaus Schmeicheleien über die Kurie gesagt. Was das Zentrum an der Rede Reichsmanns angeschlossen hatte, das setzte es nur indirekt aus, insofern es ähnliche Wendungen anderer Redner durch seinen Sprecher kritischer ließ. Die Bedeutung des Modernisierereides schilderte Vorisch als gänzlich harmlos und so machte es auch der Rede dieses Zentrumsmannes eigentlich erscheinen, als wenn nicht das mindeste passiert und alles in bester Ordnung wäre. Die geistige Rede des Ministerpräsidenten schwächte heute der preussische Kultusminister von Trott zu Solz etwas ab, insofern er der Auffassung entgegentrat, als ob ein katholischer Geistlicher, der den Antimodernisteneid geschworen hat, deshalb nicht mehr für fähig gehalten werden solle, an den höheren katholischen Unterricht im Deutschen und in der Geschichte zu geben. Der Minister bestritt diese Auffassung mit der Begründung, daß beim der Ministerpräsident sich auch dafür hätte aussprechen müssen, daß diejenigen Geistlichen, welche gegenwärtig diesen Unterricht an den höheren Schulen erteilen, aus diesem Unterricht entlassen werden. Nur eine größere Zurückhaltung bei der Aufstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienst will sich die Regierung auferlegen und zwar solange, bis sie die Zustimmung haben könne, daß auch von Seiten der Kirche das zwischen Staat und Kirche liegende Grenzgebiet gehörig revidiert wird. — Vom Führer der preussischen Nationalliberalen, Dr. Friedberg, wird die Rede Heubrand zu der des Ministerpräsidenten in Vergleich gesetzt. Er weist nach, wie die beiden Reden in vieler Beziehung parallel laufen, wie aber in den Konnotationen hier von Reichsmann-Hohweg viel weiter gegangen ist als Heubrand. Dieser hatte seine Rede nach den Worten des Kultusministers in der Kommission eingeleitet; der Ministerpräsident ging aber weit darüber hinaus. Herr von Heubrand habe weiter nichts getan als geraten, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, wie sich die Dinge entwickeln würden. In der Frage der theologischen Fakultäten schließt sich Dr. Friedberg dem Standpunkt der Regierung an, auch die Lenation bei der Kurie will er nicht aufgehoben wissen, wenigstens auch er keinen Nutzen mehr in dieser Beziehung erblicken kann. Er wünscht jedoch, daß mit der Kurie künftig nur schriftlich verkehrt wird. — Die letzten der Abgeordneten kritisierte heute der Abg. P. a. n. d. e. von der Fortschrittspartei die Reichsmannsche Rede recht abfällig. In ihr läge das Friedensbedürfnis härter zum Ausdruck als das preussische Selbstgefühl und Selbstbewußtsein. Selbst polemisierte P. a. n. d. e. gegen den Fortbestand der Geistlichkeit beim Vatikan, die in dieser Frage völlig verdingt habe. Die Fortschrittspartei will deshalb

Seuilleton.

Die Opfer des Buches.

Unter den Leidensformen, die alle Sonnen und Qualen eines Menschenlebens umschließen können, steht die Bibliothek gewiss nicht an erster Stelle, aber wer von ihr ergriffen ist, gibt sich ihr nicht selten ganz zu eigen und baut sein Lebensglück auf ihre ständigen Fortschritten und juristischen Miniaturausgaben, die dem gewöhnlichen Verstande vielfach zur Unterhaltung und zum Studium dienen, aber in ihrer möglichen Eigenschaft als Buch gar nichts zu sagen wissen. Wohl haben wir alle unter dem Einfluß von Büchern und solcher Verläufe bei unsem Coler geendet, aber die eigentlichen „Opfer des Buches“ sind die Märtyrer der Bücherleidenschaft, die ohne ihre gedruckten Freunde nicht leben können und alles andere für sie hindern. Eine Reihe solcher Bibliothekler, deren auf höchste gediegener Trieb das letzte Buches seine Wurzel hat in der Liebe zur Wissenschaft und Kunst, die ihre Leidenschaft mit dem Tode befreit haben, führt Albert Cim in einer inhaltreichen Studie der Revue vor.

Als das älteste „Opfer des Buches“, von dem die Geschichte erzählt, wird der griechische Philosoph, Geograph und Mathematiker Eratosthenes genannt, der auf seine alten Tage erblindete. Er jagte die einzige Nacht des Sterbens seiner Nacht seiner Augen vor, die ihm den Blick seiner geliebten Bücher verlor, nahm seine Nahrung mehr zu sich und verhungerte. Ein anderer Bibliothekler, der nach seiner Erblindung Selbstmord beging, war der bekannte französische Aristokrat Charles Diderot. Der deutsche Naturforscher und Reisende Carl Bechler, der bei einem Schiffbruch seine topharen Sammlungen verlor und dessen Bibliothek und Manuskript wenige Jahre später bei einem Sturme untergingen, konnte sich über diesen harten Schlag nicht trösten und lebte am 3. März 1887 freiwillig aus dem Leben. Und der Prinz Napoleon Camerata, der Sohn einer Gräfin Napoleons II., soll mit einem Bibliotheksjahr seinem Leben ein Ende gesetzt

haben, weil er wegen großer Verluste an der Börse seine leibliche Bücherkammer verkaufen mußte. Ein Sammler, der eine freigelegte Kasse mit seinem Tode löste, war der Amerikaner Evans, der der Bibliothek des Pariser Arsenal eine wunderbare Kollektion von 300 herrlichen Tausend französischen Romantiker zum Geschenk machte. Einmal Tages wird dem Direktor der Bibliothek ein alter, demütig ansehender Herr gemeldet, der sich ihm als Mr. Evans vorstellt. Er sagt: „Ich möchte meine Bücher wiederverkaufen.“ Man stellt sie vor ihm hin; er bestaunt die herrlichen Einbände, läßt die Blätter hier und da durch die edel gedruckten Seiten schweifen, dann entfernt er sich schweigend. Zwei Tage später erfährt man, daß er sich das Leben genommen hat.

So mancher Bibliothekler hat den Verkauf seiner Sammlung nicht überleben können. Wer seine Bücher verkauft, wird auf einmal alle Qualen Hindernisse kennen lernen, haben sich mit den gleichen Sorgen und Verdrüssen Bücherkammer ausgrübeln, der große Philologe Jules Zooliger und der „Herr der Kräfte“ Jules Janin. Der Herr dieser beiden hat zum Beispiel der bedeutende Erfinder des Kammerns Meritimus Richard Brand bis zur Kräfte angefochten. Nachdem er schon 1761 einen Teil seiner Bibliothek hatte verkaufen müssen, war er 1801 auch gezwungen, den Rest zu veräußern. Ueber den Verlust seiner geliebten Bücher war er untröstlich. „Wenn man vor ihm von einem Autor sprach, den er besessen hatte, truden ihm die Tränen in den Augen.“ Er starb kurz nach dem letzten Verkauf, dem letzten Schicksal! Nicht minder schwer trifft den Sammler der Verlust seiner Bücher durch irgend einen Unfall. Der gelehrte Pariser Arzt Jacques Guay, dessen Bibliothek von Plündern schwer beschädigt wurde, starb aus Verzweiflung darüber. Der liebenswürdige, gelehrte Schriftsteller Colnet du Ronel, der wegen seiner gesungenen, zurückgegangenen Lebensweise den Namen des „Gewunden von Belle-ville“ führte, nahm sich den Untergang der Bibliothek des Kardinals Joly, die er katalogisiert hatte, so zu Herzen, daß er untröstlich blieb. Von Cammer bezeugt, den Tod im Verborgenen, hielt sich Colnet zu Hause und verließ seine Wohnung erst im Morgens um 12. Mai 1882.

Der merkwürdige Tod, der wohl durch ein Buch verursacht worden ist, war der des Marquis von Chatelet, der sich in den Kopf geschossen hatte, eine Bibel aufzufinden, die nicht nur „sehr selten“ war,

sondern überhaupt gar nicht existierte, nämlich von Charles Rabier zum Suchen erfinden worden war. Der Marquis, der auf diesen Weg mit all dem wütenden Wut eines leidenschaftlichen Sammlers eintrat, gab sich schließlich aus Verzweiflung den Tod. Seine leibliche Bücherkammer vermachte er der Sammlerin Mile. Bore, die sie von ihrem Freund Meritimus zum Verkauf ordnen und katalogisieren ließ. Der Tod im Tode einer leiblichen Bibel 30-40 Tausend Bände, die der Sammlerin von all dem mit dem Einzug eines Lebens zusammengebrachten Schätzen am meisten Freude machten.

Die Kräfte der Bibliothek, die auf dem Felde der Erde, in ihrer Bibliothek, als „Opfer der Bücher“ fallen, sind die Gelehrten, die von herabragenden Talenten erblühen werden. Zu ihnen gehört der deutsche Mathematiker und Astronom Johann Scheffer, der sich die Nationalität geholt hatte und an einem bestimmten Tage den Tod erwartete. Seine Prognose ging in Erfüllung: ein einflussreiches Bücherregal bestab ihn unter sich. Ebenfalls nach der Kräfte Genuß. Die gleiche Todesart: erlitten der Bibliothekar des Kardinal Reg. Jakob de Saint-Charles, der bekannte Dresdener Bibliothekar und Bibliograph Friedrich Adolf Ober und der spanische Bibliothekar Marquis de Arco. Neben diesen von Büchern Erblühenen darf man wohl jedoch den Lektor Karl Guplow nennen, der beim Lesen im Bett aus Schläflichkeit die Kissen entzündete und verbrannte, und den Tod Theodor Mommsens bringt man damit in einen gewissen Zusammenhang, daß er eines Abends mit einem Licht in seiner Bibliothek sich die langen weißen Haare in Brand setzte und Kopf und Gesicht schwarz verbrannte.

Der leidenschaftliche Bücherkammer, den es wohl le geraden hat, war der Pariser Bouvard, der acht Bücher von Keller bis zur Manorde mit Büchern voll gekostet hatte. Er war nun gerade dabei, einen weiteren Teil seiner 60000 Bücher in einem neuen Hause unterzubringen, und da er andere Leute nicht gern an seine Bücherkammer heranließ, so schloß er sich selbst in seine Bücherkammer heran, bis er schließlich zusammenbrach und an einer Brustentzündung starb. Es gibt Bibliothekler, die, um ihrer Leidenschaft fröhnen zu können, hungern, wie den Belgier von Dalt, der sich in seinem eisernen Zimmer die Füße mit Heulanten zudeckte und schließlich auf einem Bücherhaufen verbrannte. Auf einem Voger war

gegen den Etat dieser Gefandtschaft stimmen wie auch gegen den Etat der einzelstaatlichen Gefandtschaften. — Gegen die Vorwürfe...

Die Ergebnisse der Volkszählung in der Provinz Posen.

Die Volkszählung 1910 bringt den deutlichen Beweis dafür, daß der entschiedenen Ostmarkenpolitik des letzten Jahrzehnts der Erfolg nicht verjagt geblieben ist.

Selbst wenn man die diesmal besonders zahlreichen Doppelzählungen sämtlich dem Polentum zurechnen wollte, haben die Deutschen der Provinz Posen wiederum wie 1905 prozentual härter als die Polen gewonnen. Die Provinz zählt jetzt rund 809 000 Deutsche und 1 288 000 Polen.

Das Ergebnis der Volkszählung beweist somit, daß es der konsequenten und entschiedenen Ostmarkenpolitik, wie sie seit einem Jahrzehnt durchgeführt wird, tatsächlich gelingt, das zahlenmäßige Verhältnis der Nationalitäten zueinander zu Gunsten des deutschen zu verschieben u. damit dem Ziel langsam aber sicher näher zu kommen.

Ein sensationeller Mordprozeß.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Magdeburg, 8. März, 3. Tag.

Die aufsehenerregende Wendung, welche der Prozeß Anitellius durch die gestrigen Aussagen des Zeugen Ritter erfahren hat, spiegelt sich in der heutigen Sitzung durch einen außerordentlich starken Befall des Publikums wider.

Die Kleideraschen und die Kleiderhals.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

Die kommende Mode ist die Mode der Ueberrassungen. Und die größte Ueberrassungen, die wir in Bezug auf die Frauenkleidung erleben können, ist wohl die Tatsache, daß man in Zukunft wieder Taschen in den Kleidern tragen wird.

der in Berlin in der Doppelallee wohnt. Der Mann behauptet allerdings, daß er als Täter nicht in Betracht kommen könne, da er krankenhaft sei und Berlin deshalb schon seit mehreren Jahren nicht verlassen habe. — Dierant wird der

Zeuge Ritter

in den Saal geführt; er ist mittels Handschellen gefesselt. Er beschreibt das frühere Aussehen des „Schwarzen Artur“. Es werden dann nochmals die Kriminalbeamten vernommen, welche die Vernehmung Ritters zu Protokoll genommen haben.

Nach einer Pause wird zunächst Gerichtsassessor Rothmann aus Großhesselohe vernommen. Der Zeuge hat in dem Vordersitz gegen Anitellius den ihm aus der Strafanstalt vorgeführten Ritter vernommen. Er behauptet, Ritter habe bei ihm ebenfalls ausgesagt, Anitellius sei sein Mörder und der Mörder des Apothekers Rathge.

Die nächste Zeugin ist eine Frau Bayeld aus der Anhaltstraße in Waghburg. Sie hat am 24. Oktober 1908 ein Zimmer an einen Herrn vermietet, der sich als Ingenieur Kurt Wagner aus Mainz in die Fremdenliste eintrug.

Ihren damaligen Gatt wieder.

So fr. Erkennen Sie den Mann mit aller Bestimmtheit wieder? — Zeugin: Jawohl, ganz bestimmt. — Vorfr. Aus Angelegter, was haben Sie hierzu zu erwidern? — Angekl.: Ich habe ein Gefühl, das hundertmal von anderen Leuten in Berlin auch haben, und nach meinem Gefühl kann die Frau doch unmöglich nach so langer Zeit mit voller Bestimmtheit behaupten, ich sei damals der Gatt gewesen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1911.

Neueinteilung von Pfarrebezirken und Errichtung neuer Pfarren und Vikariate.

Wir haben bereits in stürze mitgeteilt, daß sich der Evang. Kirchengemeinderat entschlossen hat, der Kirchengemeinderatsammlung die Pfarrebezirke neu einzuteilen und je zwei neue Pfarren und Vikariate zu schaffen.

Die neue Kommission für die Neueinteilung von Pfarrebezirken, welche vom Kirchengemeinderat in der Weise gebildet worden ist, wie dies in der Kirchengemeinderatsammlung vom

7. Februar 1911 zugelassen wurde, hat ihre Aufgabe in zwei Sitzungen gelöst und die am 22. Februar formulierten, teils einstimmig, teils mit allen gegen zwei Stimmen angenommenen Anträge dem Kirchengemeinderat zur Prüfung und Beschlußfassung unterbreitet.

Resolution:

Wir sind auch wie vor der Meinung, daß die Errichtung neuer Pfarren noch einige Jahre hätte verschoben werden können, wie es nach unserm Antrag vom 18. Januar 1911 in Aussicht genommen war, daß dagegen die Schaffung von zwei neuen Vikariaten im Hinblick auf die am Ostern 1911 eintretende Vermehrung der von Geistlichen zu erzielenden Religionsstunden an der Volkshalle unter allen Umständen jetzt schon erfolgen muß.

Der Kirchengemeinderat unterbreitet demgemäß der Versammlung folgende Anträge zur Zustimmung, deren Annahme oder Ablehnung nur im Ganzen erfolgen kann:

1. Mit Wirkung vom Ostern 1911 sind zwei Vikariate zu errichten, eines an der Christuskirche — bzw. bis zu deren Einweihung, an der Friedenskirche — das andere an der Lutherkirche. Der Aufwand für diese neuen Stellen mit 2 x 2000 = 4000 M. pro Jahr wird auf Ortskirchensteuer übernommen.

2. Es werden zwei neue Pfarren errichtet, eine an der Christuskirche vom 1. Juni 1911 an, die andere in der Reformstadt mit Zugunahme eines Teils des Jungbusch und der Reformhöhe. Die Bestimmung des Territoriums für die Errichtung der letzteren Pfarre und deren Abgrenzung bleibt besonderer Entscheidung vorbehalten.

3. Die Christuskirchengemeinde wird in folgender Weise gebildet: a) Die Pfarre an der Friedenskirche wird mit ihrem Pfarrer von der Kirchenliste gelöscht — mit Ausnahme der Häuser Trautweinstraße links Nr. 29—30; welche bei der Friedenskirche verbleiben — und erhält als Gotteshaus die Lutherkirche. Mit dieser auf 7000 Evangelisten bestehenden Kirchengemeinde werden folgende Teile anderer Pfarrebezirke verschmolzen:

b) Von den beiden Pfarren der Monarchienstraße alle Teile, welche östlich des steileren bzw. niedrigeren Berges, mit 2000 Evangelisten; c) von der H. A. im Jungbusch Pfarre der Reformstraße derjenige Teil des Wohnplatzes, H. A. im Jungbusch, und Reformstraße liegende Teil mit 121 Evangelisten zusammen 10200.

4. Aus dieser Christuskirchengemeinde werden zwei Pfarren gebildet und vom Reformhof ausgehend durch folgenden Bereich aneinander getrennt: Vikariatsstraße, Berberstraße, Bergstraße und Schwanenstraße bis zur Wrona Wallstraße. Die hiesig gelegene Pfarre wird „St. Johannis Pfarre der Christuskirche“ genannt, Seelenzahl 1872; die westlich gelegene Pfarre führt den Namen „St. Johannis Pfarre der Christuskirche“, Seelenzahl 1018.

5. Dem bisherigen Inhaber der L. Pfarre an der Friedenskirche, Stadtpfarrer Dr. Hoff, verbleibt die „Lutherkirche“; die „St. Johannis Pfarre der Christuskirche“ ist neu zu errichten und zu besetzen. Siehe Nr. 2.

6. In dem Bestand der Pfarrebezirke der Konstantienkirche und in deren Benennung treten mit dem Tage der Einweihung der Christuskirche, abgesehen von Nr. 1, die folgenden Änderungen ein: a) Die L. heißt „Lutherkirche der Konstantienkirche“; b) die O. heißt „St. Johannis Pfarre der Konstantienkirche“.

zu werden, denn, wie sollte man es meinen, daß sich jemand an der Erde so festhalten mag, die umzuliegen als Ding an sich auf dem Meere hängt. Die Schauer, mit der die Kleidermacher bestraft sind, sind durchdringender, und die Kleidermacher werden sich unwillkürlich noch als unpraktischer erweisen, als das Handbrotchen und der gewöhnliche Farnsack. Nun ist mit der Kleidermode noch eine neue Mode entstanden, die Mode des Kleiderhals. Dieser Kleiderhals, der jetzt erst eigentlich seine Blütezeit erleben wird, ist ein feines Gewebe aus Stoffen oder feinerer Erde, passend zum Out oder zur Garnatur des Outes und gleicht ein Schutzmittel für die Kleider, Abdeckung in feiner Farbe von der Taille, verhält er der Trägerin zu einem eigentümlich interessanten luxuriösen Schmuck. Er schlingt sich um die Schulter, oder fällt aus Schulter über die Arme und seine Enden werden entweder mit den Händen gehalten, oder aber auch mit einer hübschen Verzierung zusammengeknüpft. Auch dieser Kleiderhals über die Kleiderhals, denn dürfte es schon schwer sein, den Kopf, den Vordringler etwa anzulassen wollen, auszuführen. Dieser Kleiderhals wird im Sommer die Ergänzung jeder Toilette sein und von den Damen sehr gern getragen werden. Er ist weit größer und lange nicht so schwer wie ein Jackett. Er ist weit leichter zu transportieren und gerät als Schatz gegen die Sommerhitze. Er verleiht nicht eine nette Toilette, sondern hebt im Gegenteil alle Reize einer modernen Kleidung. Passend zum Out und abnehmend gegen die Toilette verhältnismäßig er, wenn er geschmackvoll gewählt ist, das Bild eines lebendigen Ganzen.

John Goussier-Paris.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der „Cedrus“ in Karlsruhe. Die Aufführung der Operette „Cedrus“ durch das Karlsruherische Ensemble in Karlsruhe erfolgt am Montag den 20. März im großen Festsaal.

Städtischer Abend (Spielplan) Sonntag, 12. März, nachm.: „Der Widderhals“ — Abend: „Nigam“ — Montag, 13. März: „Am weißen Rößl“ — Dienstag, 14. März: „Der Widderhals“ — Mittwoch, 15. März: „Der Widderhals“ — Donnerstag, 16. März: „Urbild des Tausch“ — Freitag, 17. März: „Tausch Ende“.

Dierant: „Bendurade.“ Abends 8 1/2 Uhr in der „Kunst- und Musikhalle“: „Bendurade.“ — Sonntag, 12. März: „Vollendung“ (Vollendung) — Sonntag, 13. März: „Vollendung“ (Vollendung) in München als Gast. — Sonntag, 19. März, nachmittags: „Die Stunden von Vercel.“ Abends: „Hohel und Vertrauen.“

Im Verein Berliner Künstler ist es wegen der Beteiligung des Vereins an der diesjährigen großen Deutschen Kunstausstellung zu einer Parhändlerreise gekommen. Der als erste Parhändlerreise unter Führung des ersten Vorsitzenden Prof. Rudolf Schall in Gole die Kemter nieder.

Ein heißer Sommer in Aussicht? Heber die marmalade Artjahrs- und Sommerwitterung über die vier Tage Deri T. Maurer, der Leiter der meteorologischen Anstalt in Jülich, ist überzeugt es als eine sehr interessante und zugleich merkwürdige Erscheinung in der Witterungsgeschichte, daß die Frühjahrs- und Sommermonate der letzten fünf Jahre, von 1906 bis 1910, in konstanter Aufeinanderfolge ein ganz ungewöhnliches Teil an Wärme aufwiesen. Die anfänglich starken Schüttelträge in den mittleren Temperaturen der einzelnen Monate von April bis Juli, die sich zum bis drei Grad erreichten, erwidert völlig den Windst, als ob wir uns in einer anhaltenden Kälteperiode befänden. Angeht die alljährliche Erscheinung, aber weniger hart, zeigt sich in den Kälteperioden Jahren 1890 bis 1899; noch viel mehr jedoch in den Kälteperioden, wie 1871, in der Zeit von 1830 bis 1845. Es hat sich aber stets gezeigt, man kann hier auf einer halb hundertjährigen Reihe von unregelmäßigen Witterungserscheinungen schließen, daß solche ungewöhnlich harten und konstant anhaltenden Kälteperioden schließlich stets wieder von den anderen Extremen, den Wärmeperioden, abgelöst sind, und Dr. Maurer ist der festen Überzeugung, daß wir in abersichtlicher Zeit, im Frühling, noch mehr oder im Sommer, jene Wärmeperiode zu sehen bekommen werden.

Die Grothe in New York. Der „New Yorker Herald“ schreibt: Frau Ida Grothe, die vor einigen Wochen aus Deutschland wieder gekommen ist, um Verhältnisse zu besuchen, ungewissen aber auch den Angehörigen verschiedener Vereine und Aubläufe — in vor kurzem den Kerkern und Wirtinnen des St. Franz Hospital — Mitgefühl entgegen hat, ihre prodigale, in Deutschland vielgestaltete Stimme

Fortsetzung der ... Kirche ...

Begründend wird bemerkt: In Antrag 4: Da die einzelnen ...

Zur gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung.

An dem gestrigen zweiten Tage der Bürgerausschußberatung ...

Die Abstimmung über die städtische Vorlage hatte das ...

Mit Spannung sah man der darauf folgenden Beratung des ...

zu hören und zu bewundern, geduldet am 7. März wieder ...

Kleine Mitteilungen. Der Komponist von „Die Land“ und „Jasol“ ...

König, zurechtend erklärte, nur Schönheitsfehler. Sie drehten sich ...

Roch eine kleine Episode wollen wir erwähnen. In den ...

Der neue Gehalts- und Lohntarif hätte dann einen Schönheitsfehler ...

Ueberragen wurde dem Techniker Franz Wrona in Karlsruhe ...

Ausstellung. Am Veranlassung der Stadterneuerung findet im ...

In den neuerschienenen englischen Ausgaben des ...

Das Präsidium des ...

Der bische Frauenverein des Allgemeinen Evangelisch-protest. ...

Geinrich Conrad, Verlag von Georg Müller-Rand und Veitig ...

Tagespielplan deutscher Theater.

Freitag, 10. März. Berlin. Rgl. Opernhaus: „Der Meistersinger von Nürnberg.“ ...

men hat, höher viel Freude machen. Eine kleine Verlesung wird ...

Evangel. Verein Vange-Mittler-Vergleichen. Der am Sonntag ...

Barim-Gesell. Die Veranstaltungen, welche die ...

Feiern-Veranstaltung. In der gestern abend in der ...

Nacht-Singen. Die Kapelle des ...

Ein Wettbewerb gegen die guten Sitten. Das Wettbewerb ...

Vom kaufmännischen Arbeitsmarkt. Das Angebot von ...

Aus dem Großherzogtum.

Zurückdem 8. März. Die größte ...

Edingen. 8. März. In dem ...

Bürgerversammlung, die sehr zahlreich besetzt war. Die Beschlüsse hießen nicht den Jura, eine bindende Abmachung zu schließen, sondern es handelte sich darum, die Einwohnerhaft von der dringlichen Notwendigkeit der Einleitung einer geeigneten Wasserleitung überbeweisen zu überzeugen in Hinsicht darauf, daß bereits einigen Brunnen, aus denen direkt gesundheitsgefährliches Wasser fließt, abgeleitet wurde, geschlossen werden müssen. Herr Bürgermeister Braun eröffnete in „Süddeutsche“ die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worauf der Hr. Amtsvorstand Herr Geh. Regierungsrat Dr. Kial, der ebenso wie Herr Bürgermeister Vorsitzmann nach den Gemeinderäten Kleinmann und Völkch aus Schwelgern erschienen war, das Wort ergriff. In schlichter und überzeugender Weise legte er dar, daß die derzeitigen Brunnen unhygienisch geworden seien, habe doch das chemische Laboratorium nachtrags aufgrund der entnommenen Proben festgestellt, daß mehrere Brunnen gesundheitsgefährliches Wasser lieferten, weshalb diese auf behörliche Abmachung geschlossen werden müßten. Es sei voranzuziehen, daß noch mehr Brunnen daselbst schädlich zu werden haben werden. Weder die Art und Weise der Verjüngung, ob ein eigener Quell oder der Wasserzug vom Schwelger Berg zu empfehlen sei, noch er sich zunächst nicht entscheiden, das könne erst in zweiter Linie. Er wüßte nur Ratschläge über die unhygienischen Zustände zu verbreiten und ersucht die Einwohnerhaft, bei den Bürgerausschussesmitgliedern dahin zu wirken, daß ein gewisser Beitrag zur Einleitung der Wasserleitung gemacht werde. Es entspann sich hierauf eine angeregte Diskussion, in der sich sämtliche Redner für die Einleitung einer Wasserleitung erklärten.

H. Feldberger, 7. März. Der frühere antisemitische Landtagsabgeordnete H. Feldberger lernte heute mit seiner Gemahlin das Zeit der goldenen Hochzeit.

H. Feldberger, 8. März. Wie noch dem „Kaiser, Tagbl.“ bekannt ist, hat die langjährige Leiterin und Direktorin der hiesigen Waisenanstalt, Frau Hofrat Dr. Auguste Thore, die mit Beginn dieses Jahres in den Ruhestand zu treten. Man bedauert den Austritt sehr, während dem bewährten Schutzmantel andererseits die wohlverdiente Ruhe gegönnt werden muß. Als Nachfolgerin wird eine Persönlichkeit genannt, die, leider hier, jetzt bei der Oberbehörde einen Posten bekleidet.

H. Feldberger, 8. März. Aufsehen erregte die Einlieferung dreier Personen ins hiesige Amtsgefängnis. Die drei Familien hatte ein Mann in Verhaftung, der kurz. Die Vermutung lag nahe, daß der Tod nicht auf natürliche Weise erfolgt sei. Die gerichtliche Section des Oberlandes ließ keine Verhaftung aufkommen, weshalb die drei Personen wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

H. Feldberger, 8. März. Die Spannung zwischen Stadt und Land und Hausbesitzer und Arbeiter hat sich Ende gefunden. Mit ein wenig Schreiben des Stadtrates erwidert der Verein jetzt mit einem eben solchen. Er gibt einen Schein, als sei er nicht vom Stadtrat beantragt worden, sondern als sei die Verantwortlichkeit der Dämonen zu machen, sondern sogar: Im Einklang mit dem Stadtrat beschließen wir u. s. w. Darin vermag er aber kein zu erhebliches Versehen zu erblicken. Man habe die Forderung, daß den Hausbesitzern aus dem Mehrertrügen der erhöhten Umlage für Kapitalvermögen und der höheren Einkommensteuer eine entsprechende Erleichterung gewährt werde. In der Forderung des Umlagesatzes auf 4 für alle Einkommen außer dem Kapitalvermögen könne man keine besondere Entlastung des Vermögensvermögens erblicken. Man habe das überhöhte Verlangen des Stadtrates als eine besondere Unbilligkeit gegen den Verein an, lautet der Inhalt des jüngeren Schreibens.

H. Feldberger, 8. März. Gestern wurde der Oberpräsident Schmalz, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof beschuldigt war, wegen Verstoßes der Reichsregierung verhaftet. Schon wiederholt wurden die Verhaftungen dieses Reichspräsidenten mit Verleumdungen (Mord) an Witten, ohne daß es gelungen wäre, eine Spur der verhafteten Person aufzufinden. Gestern kam nun ein Dienstmann auf eine hiesige Bank, um verschiedene Papiere im Auftrag eines ihm Unbekannten umschreiben zu lassen. Da die Bankbesitzer sofort die präsumierten Papiere als gefälscht erkannten, benachrichtigten sie die Kriminalpolizei, die denn auch sofort die Sache weiter verhandelt. Die Folge war die Verhaftung des Oberpräsidenten Schmalz, der als Auftraggeber erkannt worden war. Schmalz ist verheiratet und Vater von sieben Kindern.

H. Feldberger, 8. März. In unserem Amtsbezirk herrscht gegenwärtig, wenn die Mitteilungen zureichen, bei einer Anzahl Mitglieder der hiesigen Gesellschaft eine wahre Duellemanie. Persönliche Kämpfe einzelner Personen, vor allem die Kämpfe wegen Abgrenzung der Aufnahme eines in der Nähe von Wühl wohnenden Kindes in die Musikgesellschaft, habe neben einer Verleumdung zur Folge, daß vor einiger Zeit ein schon Mitte der vierzig Jahre alter Mann von einem anderen Mann auf Wühl geschossen wurde. Dem Verletzten trat das vor dem Kreisgericht die Tage lang an. Damit war aber laut „Voss. Ztg.“ die Sache noch nicht erledigt. Anders geklärt Gemüter verlangten ebenfalls Rechenschaft für angebliche Verleumdungen; so ließ u. a. der Vorstand der Musikgesellschaft offiziell einen Herrn zur Rede stellen, der sich unterhandelt hatte, zu erklären, er würde unter dem jetzigen Vorstand das Museum nicht mehr besuchen. Kann man die Äußerung über die andere Verleumdung geschlossen, so wurden die Bewohner der Stadt durch die weitere Bekanntmachung, daß auch der Herr Schmalz von einem Richter auf Wühl geschossen worden sei. Dieses Tadel soll insofern vom Ehrenrat nicht genehmigt werden sein. Im letzteren Falle ist der Reichspräsident ein Staatsbeamter und Reichsminister gewesen.

Sportliche Rundschau.

Kalenpfeife. Der Kalendarprolet bei den Mannweibern in kommenden Sonntag der Schauspiel einer interessanten Weispfeife. Es haben sich nachmittags 2 Uhr die beiden 1. Erstmannschaften der Viktoria und der Viktoria bekämpften. G. Pflanz, Kalkrabe, Kalkrabe, Am 1/2 Uhr beginnt dann das Spiel der 1. Mannschaften Viktoria-Platz, Ludwigsplatz.

Abstätt. Frankfurt als Zentrale des Süddeutschen Lustsports. Seit der „Zit.“ geht das Verzeichnis der Frankfurter Lustsportler dahin, Frankfurt als Lustsportzentrale für Süd- und Westdeutschland auszuweisen. Der Klub nimmt allmählich fehere Gestalt an. Den äußeren Anstoß hierzu gab der Ausstellungsbesuch, der in der letzten Woche vor sich geht und mit einer Flugmaschinen-Schau in der Gasse enden soll. Dieser Lustsportler-Salon hat die Aussicht, an einer häufigen Veranstaltung zu werden; er soll alljährlich, ähnlich wie der Pariser Salon, wiederkehren. In der letzten Woche gibt es für das Unternehmen großes Interesse, mehr noch: einige französische Firmen wollen den Platz Frankfurt für ihre Niederlassungen wählen. Im Laufe der Verhandlungen hat schon der bekannte französische Luftschiffbauingenieur Chauviere eine Niederlassung eingerichtet. Hierbei hat gleichfalls die Aussicht geherrscht, daß in Frankfurt angeboren.

Der Kunstflug durch Sachsen soll am 10. Mai in Chemnitz beginnen und über Dresden, Leipzig, Plauen und Jena weiter nach dem Hauptstandort gehen. In Chemnitz, das für das Unternehmen einen Gesamtverdienst von 110 000 M. aufgebracht hat, werden zum Abschluß Schauläge veranstaltet.

Die turnerischen Freübungen.

(Von Hauptlehrer Schweizer, 1. Turnwart des Turnvereins.) Der Begründer des deutschen Schulturnens, Ab. Spiess, versteht unter Freübungen Reibübungen, welche der freie Leib auf der gewöhnlichen Erdoberfläche des ebenen, festen Bodens im Stehen, Gehen, Hüpfen, Sprängen, Laufen und Drehen darstellen kann. Übungen, welche den Leib des Turners frei machen sollen von unnützen, ungeschickten Gebrauch der Gliedmaßen, frei machen von der Starrheit der Gelenke. Die Freübungen sollen und den freien Gebrauch unserer Glieder lehren, daß wie in Gang und Haltung jede unserer Stellungen unbewußt zu einem wohlgeübten Habitus zu gestalten vermögen. Diesem Zweck über den Wert der Freübungen ist zwar zu einer Zeit entstanden, als eine so vielseitige Bekämpfung der Reibübungen noch nicht aufweisen konnte, wie wir sie heute kennen; aber in zeitgemäßer Anwendung behält

jene Auffassung ihre uneingeschränkte Bedeutung; denn alle die getrennten Richtungen der modernen Körperpflege beruhen wieder, in etwas veränderter Anwendung, auf denselben Tätigkeiten des Stehens, Gehens, Springens usw.

Erhaltung des Körpers, Steigerung der Gesundheit, der Ausdauer und Geschicklichkeit sind die vornehmsten Aufgaben des deutschen Turnens. In dieser Richtung des Turnens zweifelt wohl kein Turner, und doch ist die Wirkung der verschiedenartigen Übungsweisen eben so verschieden und es kann sogar nicht abgesehen werden, daß unter Umständen statt Nutzen Schaden genommen werden kann, daß die zwei wichtigsten Organe des Menschen, das Herz und die Lungen, nicht immer das Maß der Beanspruchung finden, das zur Erreichung jenes Zieles unumgänglich notwendig ist, und die Ursachen endlich, warum gerade diese beiden, für Leben und Gesundheit so wichtigen Organe möglicherweise Schaden nehmen können, erklärt sich aus dem großen Einfluß, den alle Muskelarbeit auf sie ausübt. Einige Beispiele mögen erläutern, wie sehr durch Muskelarbeit die Herz- und Lungenarbeit gesteigert wird.

Das Herz des gesunden Menschen zieht sich in der Minute etwa 70 mal zusammen und treibt das Blut in den Körper, die Pulszahl erhöht sich beim schnellen Gehen auf 100, beim Wettlauf auf 200-240. Der Erwachsene atmet in der Minute 18-20 mal, beim schnellen Gehen über 30 mal und beim Wettlauf 90-120 mal. Solchen Steigerungen ihrer Tätigkeit sind Lunge und Herz nicht gewachsen und die Kohlensäure, deren Ausstoßung eine der Aufgaben der Lungen ist, häuft sich bei Wettläufen oft dermaßen an, daß sie bei angestrengtester Tätigkeit der Atmungsorgane kaum mehr aus dem Körper entfernt werden kann. Aus eigener Anschauung kann auch jeder Wettturner bestätigen, wie oftmals beim Hastentkommen die angefühlten Venen am Hals und an der Stirn, das gerötete, verzerrte Gesicht die äußerste Kraftanstrengung verraten und wie sich in den meisten Fällen noch nach geraumer Weile die normale Herz- und Lungenarbeit nicht wieder eingestellt hatte.

Solche äußerst anstrengenden Muskelarbeiten erzeugen also eine Herz- und Lungenarbeit, die bis zur Leistungsfähigkeit gesteigert werden kann und bewirkt somit das gerade Gegenteil von dem, was die Leibeshygiene erreichen will. Nichts ist für Herz und Lungen schädlicher, als übermäßige Kraftanstrengung und niemals kann daher auch der freiturnende, aber sorgfältige und herzkräftige Athlet des Turners Vorbild sein. Herz- und Lungenarbeit sind die nicht seltenen Begleiterscheinungen eines solchen Kraftsportmenschen. Keulich verhält es sich aber auch mit den oft sehr anstrengenden Kraftübungen an den Geräten, mit dem Ringen und manch anderen Übungen, kurz überall da, wo eine Pressung, d. i. eine große Anstrengung von längerer Dauer in Erscheinung tritt.

Von vorteilhaftem Einfluß aber auf die Atmungs- und Blutumlauforgane sind neben mäßig anstrengenden Geräteübungen die Freübungen und unter diesen ganz besonders die sogenannten Dauerübungen, die deswegen bei geschickter Auswahl und guter Ausführung einen höheren Grad aller Turnübungen bilden müssen. Durch das mäßig gehaltene Atembedürfnis wird bei diesen Übungen die Lunge zu häufiger und vollkommener Entfaltung der Luft veranlaßt; größere Abschnitte der Lungen müssen zur Atmung herangezogen werden; selbst die Atemhilfsmuskeln müssen mitarbeiten und bewirken ihrerseits wieder ausgiebige Bewegungen des Brustkastens und vollkommene Ausdehnung der Lungen. Der Brustkasten wird beweglicher und mer regelmäßig solche Dauerübungen vornimmt, beobachtet sich die Beweglichkeit des Brustkastens bis ins hohe Alter hinein, wer solche Übungen weidlich, häufig und frühzeitig ein. Durch vollkommene Atmung wird bewirkt, daß die Lungenepithelien, die beim gewöhnlichen Atmen untätig bleiben, gehörig durchlüftet werden und dadurch wird den Reizen der heimtücklichen Lungenkrankheiten die Entwicklung erschwert oder gänzlich unmöglich gemacht.

Wesentlich ist dabei allerdings eine richtige, eine vollkommenen Atmung und es muß daher auch an dieser Stelle jener falschen Auffassung gegenüber getreten werden, daß zu einem tiefen Atmen ein Einziehen des Bauches, ein Hochziehen der Schultern und dadurch eine Erweiterung des Brustkastens notwendig wäre. Letztere Ausdehnung ist allerdings wichtig; aber an Stelle des Einziehens des Bauches muß eine Dehnung derselben und damit eine Vergrößerung der Bauchhöhle treten, statt hoch, müssen die Schultern zurückgezogen und damit der Brustkasten erweitert werden. Eine Veranschaulichung dieser Forderung gehört daher mit zu den Aufgaben eines umsichtigen Turnwartes und Turnlehrers.

Zweckmäßige Dauerübungen sind auch die natürlichen Bewegungen des Wanderns, Bergsteigens, Schwimmens, des Eis- und Schneeschuhlaufs. Es wäre also eine logische Folgerung, daß jeder Turner auch einiger Wanderer, tüchtiger Bergsteiger und guter Schwimmer sei, um für sich auch die Wirkungen dieser ausgerechneten Dauerübungen anzunehmen, die dazu noch den besonderen Vorteil bieten, daß ihre Pflege in der reinen, sauerstoffreichen Luft des Waldes, auf dem Berge und über dem Wasser erfolgt. Auch der Eis- und Schneeschuhlauf müßten eine sichere Domäne der großen Mehrzahl aller Turner sein. Selbstverständlich darf unter Turnen neben der besten Aufgabe, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern, die weiteren Forderungen nicht vernachlässigen, die in der Entwicklung von Gewandheit, Größtensorgsamkeit und Selbstbeherrschung besteht; denn darin beruht eben die Lebensdauer des deutschen Turnens über spätem Erlernen der Reibübungen, daß es alle Anforderungen in sich vereinigt, die zur umfassenden und harmonischen Ausbildung aller im Menschen schlummernden Anlagen gleiche Gewähr bieten.

Eine zweckmäßige Abwechslung wird also den Aufgaben des Turnens am besten entsprechen und unter beherrschend, ganze Menschen zu erziehen, gesund in allen Teilen des Körpers und der Seele, zu erziehen, gesund am sichersten erreicht werden können.

Kommunalpolitisches.

Von der Steuerbelastung in den größeren deutschen Städten gibt Ehrler in der „Sozialen Revue“ eine Uebersicht. Während in den letzten Jahren die Einnah der deutschen Städte nicht ganz 300 Millionen Mark betrugen, erreichten sie 1903 die Summe von 2 Milliarden Mk.; gleichzeitig stieg die Schuldenlast von 772 Millionen auf 5 1/2 Milliarden Mark. Die Schuldenlast sämtlicher deutschen Stadt- und Landgemeinden beläuft sich gegenwärtig sogar auf rund 18 Milliarden Mark. Solche finanziellen Aufgaben werden von den Gemeinden nur mit Schwierigkeit gelöst, da die Gemeinden in ihrem Steuerrecht durch Reich und Bundesstaaten sehr beschränkt sind. Die bayerischen und sächsischen Städte haben

niedrige direkte, dagegen hohe Verbrauchssteuern; in Baden wird Grund- und Hausbesitz am stärksten von allen deutschen Gemeinden zur Besteuerung gezogen. In Preußen haben die Gemeinden völlig freie Hand in der Einführung und Ausgestaltung besonderer Realsteuern von Grundbesitz und Gewerbe, sind aber hinsichtlich der Einkommenbesteuerung nur auf Zuschläge zur Staatssteuer angewiesen. In Süddeutschland sind die Gemeinden in erster Linie auf Zuschläge zu einer allgemeinen oder speziellen Lohn- und Besoldungssteuer, staatlichen Einkommensteuer und ein Ertragssteuerystem angewiesen. Außerdem erleben die meisten Städte noch zahlreiche indirekte Steuern, wie Wirtschaftskontroll-, Umsatz-, Wertzuwachs-, Hunde-, Postfahrts-, Verbrauchssteuern, aus denen teilweise sehr hohe Beiträge erzielt werden. So 1903 in Wonnau: 100 000 M. Umsatzsteuer, 325 000 M. Besoldungssteuer; in Wiesbaden: 831 000 M. Verbrauchs-, 650 000 M. Umsatzsteuer; in Frankfurt: 2 100 000 M. Umsatz-, 185 000 M. Hunde- und Pferde-, 170 000 M. Postfahrtssteuer. Aus letzterer beziehen Köln sogar 454 000 M. und Düsseldorf 330 000 M. jährlich. Neben den Steuern suchen die Gemeinden auch auf dem Gebiete des Gebührenwesens ihren Finanzen Zufluch zu verschaffen; so erheben die meisten preussischen Städte Gebühren für Kanalbenutzung, Abrißabfuhr und Straßenreinigung. In Bayern finden sich den Steuern suchen die Gemeinden auch auf dem Gebiete der Gebühren für Benutzung des Straßengrundes. Im Rechnungsjahr 1903 trafen auf den Kopf der Bevölkerung an Gemeindeeinnahmen in: Baden-Baden 33 1/2; Frankfurt a. M. 55 1/2; Wiesbaden 58 1/2; Charlottenburg 50 1/2; Bismarckstr. 49 1/2; Düsseldorf 39 1/2; Köln 39 1/2; M. a. N. 38 1/2; Berlin 37 1/2; Jachen 38 1/2; Schöneberg 38 1/2; Stuttgart 38 1/2; Mainz 37 1/2; Bonn 37 1/2; München 35 1/2; Breslau 34 1/2; Kassel 33 1/2; Karlsruhe 31 1/2; Augsburg 26 1/2; Ludwigshafen 25 1/2; Würzburg 23 1/2; Nürnberg 23 1/2 M.

Bekanntmachung des Bankdirektors Wilhelm Fiedler.

Demnach am 1/4 Uhr wurden die künftigen Ueberrechte der am 8. 8. 03. verstorbenen früheren Bankdirektors Wilhelm Fiedler unter ansehnlicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Die künftigen Ueberrechte, von lebenden Hand gemindert, bedeckten den Betrag, der von einem Vorbeere- und Blumenstein umrahmt wurde. Unter der Trauerfeierlichkeit bemerkten wir u. a. Herrn Bürgermeister Müller, Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. G. Oehler, die Vorstände der Süddeutschen Diskontobank A.G., zahlreiche Vertreter der Industrie und der Postwelt, sowie eine große Anzahl von Berufskollegen des Verstorbenen. Die würdevollen Geselligkeiten, denen der Dahingegangene als Aufsichtsratsmitglied angehört, waren durch Deklamationen vertreten. Als die würdevollen Harmonikstücke verklungen waren, sang ein Doppelsopran der „Vierjahres“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bietling das erhebende Grablied „Stumm schließt der Sängler“, Hr. Stadthalter Bauer vollzog ab dann die Einsegnung der Leiche. Nach dem Gebet des Wirklichen sangen die Kirchenlieder „Aber der Sterblichen wohnt der Friede“, darauf folgten die nachstehenden Kranzbeschriftungen:

- Herr Bankdirektor Franz legte namens des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Süddeutschen Diskontobank A.G. ein Blumensteind mit nachstehenden Worten nieder: Dem Freunde und Helfertoren Kollegen, dem biederen und aufrichtigen Mann, der über vier Jahrzehnte lang in unermüdlicher und selbstloser Aufopferung an der Entwicklung unserer Bank glänzenden Anteil genommen hat, widme ich namens des Aufsichtsrats und des Vorstandes diesen letzten Gruß. Möge Dir, teurer Freund, der Du so gerne auf Erden wandelst, die Erde leicht sein! Wir aber wollen und werden Dein Andenken alle Zeiten bewahren. Ruhe sanft!

- Herr Kommerzienrat Koelliker-Worms: Mit großer Trauer haben die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstandes der Filder- und Brauntechnischen Maschinenfabrik vorm. E. Enginger in Worms die Nachricht von der schweren Erkrankung des Herrn Direktors Fiedler, der seit Gründung der Aktien-Gesellschaft unserem Aufsichtsrat angehört, vernommen. Der Hinschied dieses Mannes hat und in große Betrübnis versetzt. Was er und doch alle Zeit ein treuer Berater und treuer Mitarbeiter gewesen. Durch seine hervorragenden Eigenschaften, seine reichen Kenntnisse, sein reiches Wissen und seinen Ehrgeiz, durchdringenden Verstand, durch seine lebenswürdige, freundliche Art und Weise sowie durch seinen lauten Charakter hat er sich nicht allein bei uns, sondern bei allen denen, die ihm nahe traten, ein dauerndes Denkmal gesetzt. Unvergessliche Familienangelegenheiten unseres Generalschwagers verdrängen ihm, dem unseren Verdräben das tiefe Gefühl zu geben. So hat mich der Aufsichtsrat und die Direktion der Filder- und Brauntechnischen Maschinenfabrik vorm. E. Enginger in Worms-Vertreter beauftragt, Kränze an der Bahre des teuren Dahingegangenen niederzulegen zum Zeichen unserer Gedächtnis und Verehrung. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben und unvergänglich sein. Er ruhe in Frieden!

- Herr Direktor Fricklinger: Neben 37 Jahre hat der Verstorbenen unserer Mannheimer Niederhof angehört. Mit seiner herrlichen Stimme und mit seinem musikalischen Verständnis hat er uns stets unterhalten und ist mit uns in froher Beweise auf die Sängerleiste gezogen und hat mitgeholfen, den Sieg an unsere Hofman zu lassen. Wir sind Dir großen Dank schuldig und wir werden Dein Andenken stets treu bewahren. Ich lege diesen Kranz an Deiner Bahre nieder mit der Versicherung, daß wir Deiner stets gedenken werden.

- Herr Direktor Döfner-Gernsheim legte namens der Chemischen Fabrik Gernsheim-Druck A.G. in Gernsheim a. Rh. unter anerkennenden Worten einen Kranz nieder.
- Herr Dr. Weis-Ludwigshafen sprach namens des S. A. Starckenburg, dem der Verstorbenen 35 Jahre angehört und auch Ehrenmitglied der Verbindung war und legte einen Kranz nieder. Er führte aus: Der Verstorbene war unser Senior und unser einigstes Ehrenmitglied, das wir hatten. Er war uns allezeit ein leuchtendes Beispiel, ein lieber Freund und ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Sein Beispiel wollen wir uns immer vor Augen halten und ihm ein gesegnetes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden.

Darauf wurde der Sarg nach der Familiengrabsstätte des Verstorbenen getragen, wo Herr Stadthalter Bauer die Schlußrede sprach.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankreich und die Lage in Karolitz. w. Paris, 8. März. Eine allem Anscheine nach offizielle Mitteilung besagt: In gewissen Kreisen hat man den Wunsch ausgedrückt, dem Oberbefehlshaber des Besatzungskorps in Galizien General Monnier, Verhaftung zu schicken, da dieser eine Expeditions zur Abklärung des Verhältnisses wegen eines Überfalls auf die Rolle Marzians unternommen hat. Die Regierung ist gegenwärtig jedoch nicht geneigt, zu einer derartigen Expedition die Genehmigung zu erteilen. Sie ist der Ansicht, daß es Sache des Kaisers von Österreich sei, die Schuldigen zu bestrafen und die Ordnung im Jozzname anzufertigen zu erhalten.

Der 90. Geburtstag des Kaiserregenten.

Am 9. März. Bei der großen Feier der Landeshauptstadt im Rathaus...

Am 9. März. In einem Vergewert im Erwerb...

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Die Kommission für die reichsländische Verfassungsfrage.

Berlin, 9. März. Die Reichstagskommission zur Beratung des Verfassungsprojektes für Elsaß-Lothringen...

Die Kommission besteht aus sechs Mitgliedern...

Die Reichlichen Finanzen und Werts.

Am 9. März. Das Reichsamt für die Reichlichen Finanzen...

Der Kommandant des Expeditionskorps...

Schiffahrtsabgabenkommission.

Berlin, 9. März. Die Schiffahrtsabgabenkommission...

ein Anreiz zu Stromregulierungen gegeben werde. Die weiteren Mitteilungen des Ministers waren vertraulicher Natur.

Die Regierungsgesetze sind erlassen durch die Projekte, die in der Verfassung Aufnahme gefunden hätten.

Kinder mit gesundem Appetit

Werden sie mürbe und nekrass in die Welt hinein, wohl aber sehr die keine Ohren haben...

Volkswirtschaft. Telegraphische Handelsberichte.

Table with 2 columns: Commodity and Price/Value. Includes items like Weizen, Getreide, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine Reserve...

65 Prozent und die vom Vorstand mit der andauernden Ausdehnung des laufenden Geschäftes begründete Erhöhung des Aktienkapitals...

Neue Ansätze der Stadt Nürnberg.

Nürnberg 9. März. Die Stadt Nürnberg nimmt 11. Fränk. Ztg. demnächst 8 Mill. Mark 4prozentige Stadtanleihe auf.

Kaligewerkschaft Neustassfurt.

Berlin, 9. März. Die Kaligewerkschaft Neustassfurt knüpfte Verhandlungen wegen Erwerbs der preussischen Fischfelder bei Neustassfurt an...

Zur Insolvenz der Holzgroßhandlung C. Kayser, Frankfurt-O.

Berlin, 9. März. Die Verbindlichkeiten der durch den Konkurs der Vereinsbank Frankfurt a. O. insolventen Holzgroßhandlung C. Kayser...

Vereinigte Königs- und Laurahütte.

Berlin, 9. März. Der Gewinn der Laurahütte im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres übertrifft denjenigen im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 630 000 M.

Konkurs Ohm.

Berlin, 9. März. Aus Dortmund wird berichtet: Im Konkurs Ohm, des früheren Direktors der Niederdeutschen Bank...

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 9. März. Die Allgemeine Petroleum-Industrie A.-G. schüttet für 1909-10 keine Dividende aus...

Dividendenübersichten.

Frankfurt a. M., 9. März. Bei den Reichsleichen Monatswerken werden 12 Prozent Dividende (wie im Vorj.) erwartet.

Neue neue amerikanische Stahlgesellschaft.

New York 9. März. In British Columbia wurde eine Steel Corporation mit 10 Millionen Doll. gegründet.

Städtische Bank.

In der Stadt unter dem Vorsitz des Herrn Obersten Kommerzienrat Sifter...

Elektrische Heberland-Zentrale in Bruchsal.

Die Rheinische Zentrale-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim beabsichtigt in Bruchsal eine elektrische Zentrale zu errichten...

Ablenkerwerk vorm. Heinrich Meyer & Co. Frankfurt a. M.
Nach dem Geschäftsbericht befreit sich der Nettogewinn...

Der am 14. März stattfindenden Generalversammlung werden
folgende Anträge des Aufsichtsrats und des Vorstandes...

In dem Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß der
Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahre infolge fast stetig...

n. Mannheimer Produktenbörse. Obwohl die von den amerikani-
schen Getreidemärkten abgelassenen früheren Tendenzberichte...

Der Verband oberbadischer Brauereien hat seinen
Bericht über das Geschäftsjahr 1910 erscheinen lassen...

Der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart ist die
Genehmigung zur Ausgabe von 20 Millionen Prozentrenten...

Niederbalthasar-Gesellschaft in Kadesheim. Nach dem Ge-
schäftsbericht für 1910 haben sich die Einnahmen aus dem Ver-

(2000 Mk.) und Vortrag 831 Mk. 68 wurden insgesamt 204 282
(192 930) Beträgen bedient.

Das Mariell der westdeutschen Eisenhändler wird am 14.
März eine Generalversammlung abhalten, um im Hinblick...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt, 9. März. (Wandbörse). Die politischen
Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und...

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 9. März. (Offizieller Bericht.)

Table with columns: Obligationen, Aktien, Renten, Brief, Geld, Wert, Wert. Lists various securities and their prices.

Kursblatt der Mannheimer
Produktenbörse

vom 9. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg
dahinverh. hier.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices per 100 kg.

Beimamer: 1. 21.25 2. 22.25 3. 23.25 4. 24.25 5. 25.25 6. 26.25
Kornamer: 1. 24.75 2. 21.75

Tendenz: Getreide unverändert.

Mannheim, 9. März. (Kontant) 40. — Mk.

Kursblatt der Mannheimer
Produktenbörse.

(Handelrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Dienstag, den 9. März 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices per 1000 kg.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 9. März. (Schlusskurs.)

Table with columns: Rüböl, Mais, Weizen, etc. Lists commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. März. (Telegramm) (Produktenbörse.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices.

Pariser Produktenbörse.

Paris, 9. März. (Schlusskurs.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 9. März. (Vetterbörse, Telegramm.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 9. März. (Kontant.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. März. (Kontant.)

Table with columns: Staatsanleihe, Reichsanleihe, etc. Lists stock prices.

Berlin, 9. März. (Schlußseite)

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, Reichsbank, etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Mehl mit Soß. Kaffa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 82.50-88.50, Weizenmehl pro 100 kg mit Soß. Mehl Nr. 0 M. 82.50-88.50, Mehl Nr. 1 M. 81.50-87.50 Mehl 2 M. 81.50-87.50 Mehl Nr. 3 M. 80.50-86.50 Mehl Nr. 4 M. 79.50-85.50 Mehl Nr. 5 M. 78.50-84.50 Mehl Nr. 6 M. 77.50-83.50 Mehl Nr. 7 M. 76.50-82.50 Mehl Nr. 8 M. 75.50-81.50 Mehl Nr. 9 M. 74.50-80.50 Mehl Nr. 10 M. 73.50-79.50 Mehl Nr. 11 M. 72.50-78.50 Mehl Nr. 12 M. 71.50-77.50 Mehl Nr. 13 M. 70.50-76.50 Mehl Nr. 14 M. 69.50-75.50 Mehl Nr. 15 M. 68.50-74.50 Mehl Nr. 16 M. 67.50-73.50 Mehl Nr. 17 M. 66.50-72.50 Mehl Nr. 18 M. 65.50-71.50 Mehl Nr. 19 M. 64.50-70.50 Mehl Nr. 20 M. 63.50-69.50 Mehl Nr. 21 M. 62.50-68.50 Mehl Nr. 22 M. 61.50-67.50 Mehl Nr. 23 M. 60.50-66.50 Mehl Nr. 24 M. 59.50-65.50 Mehl Nr. 25 M. 58.50-64.50 Mehl Nr. 26 M. 57.50-63.50 Mehl Nr. 27 M. 56.50-62.50 Mehl Nr. 28 M. 55.50-61.50 Mehl Nr. 29 M. 54.50-60.50 Mehl Nr. 30 M. 53.50-59.50 Mehl Nr. 31 M. 52.50-58.50 Mehl Nr. 32 M. 51.50-57.50 Mehl Nr. 33 M. 50.50-56.50 Mehl Nr. 34 M. 49.50-55.50 Mehl Nr. 35 M. 48.50-54.50 Mehl Nr. 36 M. 47.50-53.50 Mehl Nr. 37 M. 46.50-52.50 Mehl Nr. 38 M. 45.50-51.50 Mehl Nr. 39 M. 44.50-50.50 Mehl Nr. 40 M. 43.50-49.50 Mehl Nr. 41 M. 42.50-48.50 Mehl Nr. 42 M. 41.50-47.50 Mehl Nr. 43 M. 40.50-46.50 Mehl Nr. 44 M. 39.50-45.50 Mehl Nr. 45 M. 38.50-44.50 Mehl Nr. 46 M. 37.50-43.50 Mehl Nr. 47 M. 36.50-42.50 Mehl Nr. 48 M. 35.50-41.50 Mehl Nr. 49 M. 34.50-40.50 Mehl Nr. 50 M. 33.50-39.50 Mehl Nr. 51 M. 32.50-38.50 Mehl Nr. 52 M. 31.50-37.50 Mehl Nr. 53 M. 30.50-36.50 Mehl Nr. 54 M. 29.50-35.50 Mehl Nr. 55 M. 28.50-34.50 Mehl Nr. 56 M. 27.50-33.50 Mehl Nr. 57 M. 26.50-32.50 Mehl Nr. 58 M. 25.50-31.50 Mehl Nr. 59 M. 24.50-30.50 Mehl Nr. 60 M. 23.50-29.50 Mehl Nr. 61 M. 22.50-28.50 Mehl Nr. 62 M. 21.50-27.50 Mehl Nr. 63 M. 20.50-26.50 Mehl Nr. 64 M. 19.50-25.50 Mehl Nr. 65 M. 18.50-24.50 Mehl Nr. 66 M. 17.50-23.50 Mehl Nr. 67 M. 16.50-22.50 Mehl Nr. 68 M. 15.50-21.50 Mehl Nr. 69 M. 14.50-20.50 Mehl Nr. 70 M. 13.50-19.50 Mehl Nr. 71 M. 12.50-18.50 Mehl Nr. 72 M. 11.50-17.50 Mehl Nr. 73 M. 10.50-16.50 Mehl Nr. 74 M. 9.50-15.50 Mehl Nr. 75 M. 8.50-14.50 Mehl Nr. 76 M. 7.50-13.50 Mehl Nr. 77 M. 6.50-12.50 Mehl Nr. 78 M. 5.50-11.50 Mehl Nr. 79 M. 4.50-10.50 Mehl Nr. 80 M. 3.50-9.50 Mehl Nr. 81 M. 2.50-8.50 Mehl Nr. 82 M. 1.50-7.50 Mehl Nr. 83 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 84 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 85 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 86 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 87 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 88 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 89 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 90 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 91 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 92 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 93 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 94 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 95 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 96 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 97 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 98 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 99 M. 0.50-6.50 Mehl Nr. 100 M. 0.50-6.50

Säbelfahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like A. Rings, A. Rings, A. Rings, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telefonnummer: 1000. Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 9. März 1911. Provisionsfrei!

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Die sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Geschäftliches.

Die Geschäftsleitung der Fabrik ist der größte Schaden, der in dieser Fabrik...

Verantwortlich:

Herr Volpert Dr. Fritz Goldschmidt, Herr Kaufmann und Rechtsanwalt: Julius Winter, Herr Rechtsanwalt und Geschäftsführer: Richard Schmitt, Herr Rechtsanwalt und Geschäftsführer: Fritz Joss.

Der Hausputz beginnt

Das Fein-Reinmachen beginnt. Schenken, Tuchen in allen Größen. Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie bei dem Fein-Reinmachen...

Leffer & Liman

Leffer & Liman, internationale Anstalt für Anstalt...

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 10. März 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Baulokal Q 4 3 gegen bare Zahlung im öffentlichen Auktionsverfahren...

W. Berlin, 9. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Kreditaktien, Diskontokomm.

Pariser Börse.

Paris, 9. März. Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like 3% Rente, 5% Rente.

Londoner Effektenbörse.

London, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste der Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like 3% Rente, 4% Rente.

Wiener Börse.

Wien, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Kreditaktien, Wiener Bankverein.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Kreditaktien, Reichsbankdiskont.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Stuttgart, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Weizen, Roggen.

Steuersachen.

Steuersachen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Weizen, Roggen.

Steuersachen.

Steuersachen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Weizen, Roggen.

Steuersachen.

Steuersachen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Weizen, Roggen.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Table with 3 columns: Name, Price, and another column. Includes entries like Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., Bab. Zuckerfabr., etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Alten industrieller Unternehmungen, 9. März. (Telegr.) Anhangsliste.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung, Mittwoch, den 8. März.

Am Tische des Bundesrats: Kraetke.

Präsident Graf Schwenck-Röhm eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr 15 Minuten.

Der Postetat.

Berichterstatter ist der Abg. Des-Heidelberg (Nall.).

Abg. Gröber (Zenit):

Wenn die Beamten immer noch unzufrieden sind, so liegt die Schuld auf Seiten der Regierung. Sie hat unseren weitergehenden Wünschen ein glattes Unannehmbar entgegengesetzt. Auf dem Gebiete des Beamtenrechts liegt nach vielem im argen. Der Redner begründet einen Antrag, der die alsbaldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten fordert. Dadurch soll das Disziplinarverfahren mit ausreichenden Garantien versehen und insbesondere das Wiederaufnahmeverfahren geregelt werden. Ferner soll auf Entlohnungen in die Personalakten, die dem Beamten zum Nachteil gereichen, nur dann eine Entscheidung gegründet werden, wenn dem Beamten Gelegenheit zur Neuherausgabe ist. Weiter fordert der Antrag eine Statistik über die Familienverhältnisse der Reichsbeamten, um die Möglichkeit einer Wiederholung der Post- und Telegraphenbeamtenprüfung.

Abg. Eichhoff (Wv.):

Wir werden dem Antrage zustimmen. Der Etat bietet ein erfreuliches Bild. Der Geist unserer Sparpolitik herrscht in ihm. Berechtigten Reklamen sollte der Staatssekretär aber nicht ablehnen. Er sollte den Verkehr nicht künstlich verteuern. Auf dem n. - n. - n. Weltpostkongress muß

die Frage des Einheitsportos

wieder erörtert werden. Ein gesunder Optimismus ist da ganz am Platze. Herr v. Stephan hat dieses Einheitsportos als Ideal bezeichnet. Es wäre daher eine Ironie des Schicksals, wenn kein Kaufmännischer Kongress wäre. Was sagt der Staatssekretär zu einem Einheitsportos von 30 Pfennig für ein Kilogramm? Der Verein rheinisch-westfälischer Exportfirmen klagt über Schwierigkeiten beim Paketverkehr nach China über Rußland. Der Redner bringt Beschwerden der Gültigkeitsförderungsanstalten vor. Man sollte sie nicht unwürdig befähigen, denn sie dienen dem Verkehr. Die Postverwaltung mag ruhig eine eigene Institution auf diesem Gebiete schaffen, sie hat aber kein Recht, gewaltig die unliebsame Privatkonkurrenz zu befeigen. Der Redner fordert die Einführung von Brieftelegraphen und ein neues Postfachamt in Düsseldorf und Eberfeld, da Köln überlastet sei. Bauernschaft ist der Ueberfluß an höheren und mittleren Beamten, der ein äußeres langsames Advancement zur Folge hat. Mit unseren Anträgen auf Befreiung der mittleren und unteren Beamten sind wir leider nicht durchgedrungen. Eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, besonders im Westen, ist durchaus notwendig. 600 Petitionen in dieser Richtung liegen bereits vor, aus Darmen usw., dem ganzen westlichen Revier.

Abg. Eichhorn (Soc.):

Der Ueberfluß ist ja ganz angenehm. Aber die Post soll doch nicht der Plutokratie dienen, sie soll in erster Linie der Menschlichkeit sein. Und das fehlt noch viel. Herr Kraetke liebt den Sündenergang. Er ist laud genen die meisten Reformvorschlüsse. Der Redner fordert das 10 Bsp. Weltportos. Notwendig ist die Herabsetzung des Ortsportos für Postkarten und der Postgebühren. Hoffentlich bleibt uns der Staatssekretär mit seiner Fernsprachreform. Reform vom Reibe. Die Fernsprech-Institute sind ein Verkehrsbedürfnis. Der gegen sie geführte Kampf streift schon ans Lächerliche.

Der geplante Eilbotenendienst der Post wird sich nicht bewähren, da er zu teuer ist. Man sollte tüchtige untere und mittlere Beamte auch in höhere Stellen aufsteigen lassen. Der Redner führt Beschwerden über die sanitären Zustände beim Telegraphenamt in Frankfurt a. M., die geradezu skandalös seien. In Cherode wurde ein Unterbeamter in schändlicher Weise gepeinigt, weil er vorjüngender des Unterbeamtenvereins war. Er wurde schließlich strafversetzt und dann auf Veranlassung der Oberpostdirektion in Königsberg i. Pr. nach heimlich überbracht. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Unzufriedenheit unter den Beamten immer größer wird. Das ist nur ein Teil eines verabschiedeten Systems, das mit Energie bekämpft.

Nun will man den Oberassistenten eine Gehaltsverhöhung gewähren, um sie die Rollen zu fangen. Das machen wir nicht mit. Jurein kommen die unteren Beamten! Wir sind bereit die Gehaltsaufhebung einzuführen, um die Beförderung der unteren Beamten zu steigern. Die Anstellen, die die Postverwaltung zu vergeben hat, sollten nur Firmen zukommen, die Tarifverträge abschließen.

Abg. Dr. Dröschel (Kons.):

Die geringen Besoldungen, die der Korredner vorzubringen wollte, sind die beste Anerkennung für die Postverwaltung. Wir leben den vorliegenden Postetat sehr viel zünftiger an als die Sozialdemokratie. Die Post ist ein wachsendes Unternehmen und muß nach kaufmännischen Gesichtspunkten verwaltet werden. Auf die Einnahmen aus der Post können wir nicht verzichten.

Wir wünschen, daß keine neuen Anwärter für die höheren und mittleren Laufbahnen bis auf weiteres eingelesen werden, unter welchen Umständen auch immer. Wir sind für Heranziehung der unteren Beamten zu den Arbeiten der mittleren. Doch muß diese Reform allmählich durchgeführt werden. Die Sozialdemokratie schämt den Beamten nur Danksagung die Häuser und wendet in ihnen Hoffnungen auf neue Gehaltsverhöhungen. Aber um die Redungsfrage kümmert sie sich nicht. Es kommt ihr nur darauf an, daß die Unterbeamten unzufrieden werden, damit sie sozial-

demokratisch wählen. Allerdings sind gewisse berechtigte Wünsche bei der Besoldungsreform nicht erfüllt worden. Dazu rechnen wir die Oberpostassistenten, denen wir deshalb eine persönliche Zulage von 300 Mark gewähren wollen. Wir unterstützen den Staatssekretär nachdrücklich in der Festhaltung und Ausübung der Monopolstellung der Reichspost. Deshalb sind wir gegen die Wünsche des Verbandes deutscher Eilbotenanstalten, da ja am 1. April von der Postverwaltung ein Eilboten-Ersteinstellungsamt eingerichtet wird. Der Redner bemerkt zum Schluß seiner langen Ausführungen: Der Staatssekretär ist in der letzten Zeit sehr oft totgeplatzt worden. Wenn der Aberglaube recht hat, daß Totgeplätzte nach vierzig Jahre am Leben bleiben, dürfen wir uns der zuverlässigsten Hoffnung hingeben, daß Herr Kraetke nun erst recht noch recht lange am amtlichen Leben bleiben wird. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke:

Die Frage des Disziplinarrechts der Beamten wird jetzt geprüft. Wir hoffen zu einem baldigen Ergebnis zu gelangen. Bei schädigenden Entlohnungen in die Personalakten werden jetzt schon die Beamten angehört. Die gewünschte Statistik will ich gern liefern, die kostet aber Zeit und Geld. Die im Antrage Gröber geforderte Möglichkeit der Wiederholung der Prüfung erscheint nicht angebracht. Davor erkenne ich an, daß alle Reklamen haben, daß wir sparsam wirtschaften. Wir haben ja auch im vorigen Jahre keine neuen Stellen erfordert. Umsonst bitten wir aber, diejenigen, die wir im neuen Etat noch sehr reichlicher Ueberlegung verlangen, zu bewilligen. Sie sind durchaus notwendig für den Betrieb. Für die Oberpostassistenten wird eine Zulage von je 600 Mk. verlangt. Im ganzen macht das 600 000 Mk. Dafür müßte aber erst eine Bedingung geschaffen werden. Nun ist über die Verlegung eines Beamten in Berlin Beschwerde geführt worden. Er wußte sich aber nicht zu helfen, weder mit seinem Vorgesetzten, noch mit seinen Mitarbeitern und dem Publikum. Er hat auch durch Zeitungs-Schreiber eine Unannehmlichkeit herbeigeführt. Wir müssen aber darauf sehen, daß Ordnung und Harmonie herrschen. Es ist nicht zu wünschen, daß er, als er nach Dagen verlegt wurde, in der Zeitung folgende Anzeige veröffentlichte: Bei meiner Abreise nach Dagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Gruß. Denjenigen, die mir lieber auf den Rücken als ins Gesicht sehen, diene zur Nachricht, daß Dagen nicht weit ist! (Beifall.) Im Oberpostamt hat die Reichspostverwaltung die Entsendung der Oberpostdirektion in Königsberg gebilligt. Nun ist gefordert worden, daß wir bei der

Bergebung von Lieferungen

nur Firmen berücksichtigen, die ihre Arbeiter angemessen bezahlen. Das geschieht schon. Es ist ausdrücklich eine Bestimmung erlassen worden, wonach nur Lieferanten berücksichtigt werden sollen, die die Siderität gewähren, daß sie die Forderungen ihrer Arbeiter und Honorarwerker erfüllen. Untermehrer, die ihre Verschuldung nicht zahlen, werden ausgeschlossen. Besondere Tarifverträge kann ein einzelnes Ressort nicht einzeln vorgehen. Da muß eine Vereinigung aller Ressorts stattfinden.

Das viele Bildwerk an dem Weltpostverein

ist nicht sehr sympathisch. Es handelt sich ja nicht um Deutschland allein, sondern um alle übrigen Länder. Amerika ist gewiß für Vereinfachungen sehr leicht zu haben, aber eine Herabsetzung des Preisportos vermöchte auch der amerikanische Generalpostmeister nicht gut zu heißen. Eine Verbilligung wäre nur möglich für die Posten, die mit direkten Dampfzügen befördert werden, weil nur dabei die Transportgebühren erspart werden können. Eine einheitliche Regelung des Portos läßt sich nur dann durchführen, wenn man die Verluste, die man auf der einen Seite erleidet, durch Ersparnisse auf der anderen Seite gutmacht. Das ist also nur möglich, wenn alle Staaten zustimmen. Auch der Generalpostmeister von England hat erklärt, daß er gegenwärtig auf eine Ermäßigung des Weltportos sich nicht einlassen könnte. Gleich bei der Ermäßigung des Portos eine enorme Steigerung des Industrieverkehrs zur Folge. Allein damit ist noch nicht ohne weiteres eine Erhöhung der Einnahmen gesichert. Es müßte England, als es vor 17 Jahre warten, ehe es wieder auf seine früheren Einnahmen kam. Ich glaube nicht, daß beim Zusammentritt des nächsten Weltpostkongresses die Finanzen aller in Frage kommenden Länder so gut sein werden, daß man ein einheitliches Weltportos durchsetzen könnte. (Zustimmung rechts.) Die Schikanen der russischen Postverwaltung über die hier geflagt wird, bedauern wir lebhaft und sind bereit, Besserung herbeizuführen, aber auf diplomatischem Wege ist das nicht zu erreichen. Die Klagen über unser Verhalten gegenüber den

Privateilbotenanstalten

sind nicht neu. Man vergißt nur dabei, daß diese Anstalten in den großen Orten, wo etwas zu verdienen ist, der Post Konkurrenz machen und die Einnahmen wegschnappen, während sie in den kleinen Orten, wo nichts zu holen ist, der Post den Dienst überlassen. Unsere Anwesenheit des Reichspostgesetzes ist ja wiederholt von den höchsten Verträgen geprüft und für richtig befunden worden. Sie verlangen immer von uns Entgegenkommen gegenüber den privaten Anstalten; wenn das aber nachteilige Folgen für die Postverwaltung hätte, dann würden Sie uns gewiß Vorwürfe machen. (Sehr richtig rechts.) Den Wünschen nach Einführung von Brieftelegraphen gehen wir sehr sympathisch gegenüber, aber die Ermögungen zwischen den einzelnen Ressorts haben noch nicht zum Abschluß geführt. Für die Regelung des Briefverkehrverkehrs muß ja im nächsten Jahr ein Gesetzesvorschlag gemacht werden. In diesem Jahre werden wir darüber Sachverständige aus den Interessentenkreisen hören. Jurein sind wir im Versuchsstadium. Im vorigen Jahre sind infolge des Postverkehrs 67 Millionen Postanweisungen weniger eingekassiert worden; das entspricht doch der Postdienst.

Abg. Dr. Stresemann (Nall.):

Rein fraktionslos der Redner zum Postetat, ist leider durch Indisposition verhindert. Herr Eichhorn spricht von Plutokratie; aber die Reichsbeamten verlangen auch

ihr Recht und kaufmännische Grundzüge müssen auch bei der Post durchgeführt werden. Die Anerkennung der Erfolge im Fernverkehr weisen spricht gegen eine grundsätzliche Herabsetzung. (Sehr richtig!) Die Post ist des Reiches größte Arbeitgeber. Es ist eine moralische Verpflichtung der Reichspostverwaltung, den Wünschen der einzelnen Kategorien ihrer Beamten nach Möglichkeit zu befriedigen. Der Gedanke ist erzwungenermaßen, die

sozialen Einrichtungen

des Reichs auch für die Postbeamten nutzbar zu machen, wenn auch Reichsversicherungscommission und Budgetcommission ihn einstweilen ablehnen haben.

Keine politischen Freunde sind bereit, die in der Kommission gestrichelten neu angeforderten höheren Beamtenstellen wiederherzustellen. Popularitätsgefährt ist hier verfehlt. Demnach sieht der erste Assessor in die Postverwaltung ein. Da ist die Frage erzwungenermaßen, ob diese bis ins Minutöse gehende Einteilung der Beamtenkategorien mit Kostengeld nicht wesentlich vereinfacht werden und

möglichen Anschnungen

Manum geben kann; daß nicht der eine nach dem anderen schmal und seiner Klasse und seinen Auszeichnungen. Einweisen aber haben die einzelnen Kategorien nur einmal Anspruch auf Berücksichtigung ihrer berechtigten Wünsche. Der Redner bittet in diesem Zusammenhang den Staatssekretär um eine beruhigende Erklärung über seine Absichten betreffend das Aufsteigen der höheren Anwärter und behandelt das bekannte

Verhältnis der älteren Oberpostassistenten.

Der Staatssekretär sollte die Notwendigkeit der Organisationen anerkennen. Auch wenn man sie unabhängig heute an ihrer Spitze haben, sollte er nicht scheitern, solange sie nur Staatsstreue zeigen und Ehrerbietung.

Die Uebertragung von Dienstleistungen an niedere Beamtenkategorien sollte für diese auch zu einer Verlegung der Dienstverhältnisse führen, da die Qualität ihrer Arbeit sich hebt. Eine vollständige Reform der Beförderungsbeförderung ist jetzt nicht möglich, aber durch die Berechnung des

Wohnungsgeldzuschusses

Man möchte die Härte gemildert werden. Gewiß, der Bundesrat ist überlastet; vor einem Jahre bekommt man von ihm keine Antwort, die Kommisarien wissen davon ein Lied zu singen. Aber die Frage der Bekämpfung wichtiger Orte ist dringend.

Wir hätten für die Postbeamten mehr durchsetzen können, wenn die Parteien einig geblieben wären gegen die Regierungen und wenn namentlich die Mehrheitsparteien der Finanzreform

das Unannehmbar der Regierung

hier ebensov wenig beachtet hätten, wie bei der Finanzreform. Aber als das Zentrum damals zur Regierung abgewandte, da mußten die Hoffnungen der Postbeamten unerfüllt bleiben. Im vorigen Jahre wußte der Staatssekretär gegenüber dem

Antrag Hoffmann

auf Schaffung eines Postbezirks mit beiden Händen ab, er wollte sich nicht unter Karosell stellen lassen. Dabei sieht er einen Vorteil von Fall zu Fall der Verkehrsreformen liegen; wobei man freilich bei uns in Sachsen das Gefühl der Zurücksetzung hat; von den vom Handelskongress vorgelegenen Sachverständigen aus Handel und Industrie wurde zur Jahreskonferenz nicht ein Einziger zugezogen. Nicht zuviel Optimismus hineinbringen in Verkehrsfragen! Der Redner trägt eine Reihe von Verkehrs-wünschen vor.

Die Privateilbotenanstalten machen der Post keine Konkurrenz. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf ganz andere Dinge. Denn sonst würde doch niemand 40 Pfennig zahlen, wenn er es für 5 Pfennig haben kann. Es ist fast, daß jemand mit drei Mark Geldstrafe bestraft wird wegen Vergehens gegen das Postgesetz, wenn er durch Eilboten etwa seiner Frau mittelst, daß seine Liebe zu ihr unverändert fortbauert. (Sehr richtig.) Für neue Postfachämter empfiehlt der Redner Dresden und Leipzig. Der Redner gliedert die unzulässige Resolution der Sozialdemokraten über die Lieferungsbedingungen, Tarifverträge usw., die in gleichem Wortlaut wie beim Marine- und Militäretat auch hier eingebracht ist.

Abg. Linz (Wv.)

fordert eine Teilung des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf. Im Wuppertal muß eine neue Oberpostdirektion geschaffen werden, auch ein selbständiges Postfachamt. Die Zahl der Anwärter für die unteren und mittleren Stellen muß möglichst eingeschränkt werden. Dann werden auch die Beförderungsverhältnisse besser werden. Eine Revision der Einteilung der Städte hinsichtlich der Wohnungsgelder muß die ankündenden Stellen beiseite. Die Verhältnisse der Telegraphenarbeiter und -Honorarwerker bedürfen einer befriedigenden Lösung. Früherigen Verfall der Geschäftswelt hat die Erleichterung des Briefverkehrs gefordert, ferner die Neuordnung der Bestimmungsmittel über Nachnahme-Valetpadressen und Nachnahmefaktoren, die Einrichtung der Zeitmarkenbeste, der Eilbotenverkehr usw. Der europäische Einheits-10 Bsp.-Tarif ist möglichst zu fördern. Der Redner fordert weitere telegraphische und telefonische Kabel und besonders ein telephonisches Kabel von Berlin bis zum äußersten Westen.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke:

In der Frage des Wohnungsgeldzuschusses sind die Untersuchungen im Gange. (Beifall.) Der Wunsch nach Einführung weiterer Markengebühren zu 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. ist nicht zu erfüllen; wir können nicht zu viel verschiedene Sorten vorrätig haben. Den Wunsch des Korredners nach Schaffung einer neuen Oberpostdirektion würde ich ja sehr gern erfüllen; aber bei unseren Finanzverhältnissen können wir, solange es uns noch irgend möglich ist, den Dienst wahrzunehmen, nicht neue kostspielige Behörden schaffen. Den Organisationen bin ich niemals feindlich gewesen; aber die Beamten dürfen sich nicht von dem entfernen, was für sie geboten ist. Für die Wünsche der Oberpostassistenten hinsichtlich ihres Rangverhältnisses werde ich einzutreten.

Weiterberatung: Donnerstag 1 Uhr.

Schluss 6 1/2 Uhr.

Angang aus dem Standesamts-Registrier für den Stadtteil Nharan.

Verstorbene:

- Herr, 1. Bäckermüller Phil. Heinrich Weidner und Susanna Alumb.
- 2. Spengel u. Jutta, Ph. Eberd und Helena Wirsching.
- 3. Hofarbeiter Joh. Adolf Wagner und Franziska Werner.
- Herr, 1. Gammelarbeiter Ferd. Etou und Helena Weisenbach.
- 2. Maurer Georg Jakob Wolf und Elisabeth Weber.
- 3. Zahnrechner Albert Thomas Mannale und Christina Friedrich.
- Herr, 1. Schuhmacher Adolf Wandel mit Christina Stephan.
- 2. Schlossermeister Nikolaus Dalling mit Regina Schuhmacher.
- 3. Spengler u. Inhablerin Valentin Ludwig mit Kath. Werner.
- 4. Kesselfabrikant Julius Eger mit Maria Lang.
- 5. Gammelarbeiter Hermann Richter mit Emma Darmater.

Geborene:

- Herr, 1. d. Eisenarbeiter Christian Baumwäcker e. T. Rüdiger Elisabeth.
- 2. d. Buchmann Georg Müller e. T. Vna Elisabeth.
- 3. d. Hilfs-Belehrer Karl Reichenbach e. S. Albrecht.
- 4. d. Tagelöhner Ludwig Wolf e. T. Vna Elisabeth.
- 5. d. Gammelarbeiter Ferd. Grodenhäcker e. T. Elisabeth.
- 6. d. Herr Valentin Meisler e. T. Elisabeth, Frieda.
- 7. d. Gammelarbeiter Joh. Gg. Schottenmeier e. T. Kurt Walter.
- 8. d. Schmied Martin Jellischer e. T. Heli Barbara.
- 9. d. Hilfsarb. Wilh. Deis e. T. Vna.
- 10. d. Kaufmann Phil. Manfard e. T. Olga Joh. Susanna.
- 11. d. Hilfsarbeiter Robert Huber e. T. Irma Katharina.
- 12. d. Hilfsarb. Wilh. Eger e. T. Susanna Katharina.
- 13. d. Maurer Josef Schneider e. T. Rosa Elisabeth.
- 14. d. Schlossermeister Peter Kemp e. T. Hermann.
- 15. d. Schreiner Heinrich Meisler e. T. Rosa Anna.
- 16. d. Gammelarbeiter Anton Meisler e. T. Elisabeth.
- 17. d. Gammelarb. Heinrich Rupp e. T. Vna Anna.
- 18. d. Hilfsarb. Franz Karl Dager e. T. Karl.
- 19. d. Schmiedener Joh. Adam Zeiler e. T. Rosa Huber.

Wedorene:

- Herr, 1. d. Schreiner Adam Jakob e. S. Peter August.
- 2. d. Kesselfabrikant Jakob Eger e. T. Hilda Katharina.
- 3. d. Gammelarbeiter Jakob Stranz e. S. Franz Wenzel.
- 4. d. Magaziniere Martin Hood e. T. Gerbert Johann.
- Herr, 1. d. Verh. Fader Joh. Haber, 67 J., 6. 21. 24 T.
- 2. d. Verh. Baumeister e. T. Wilhelm Eder, 57 J., 7 T.
- 3. d. Andros Bruno Hasel, 7 M., 15 T., e. S. d. Stahlwerkst. Carlis Compomeri.
- 4. d. Schlosser Wilh. Dummerich.
- 5. d. Schlosser geb. Schwieger, 70 J., 5 M., 17 T., Ehe, a. Tagelöhner Joh. Gg. Heine.
- Herr, 1. d. Verh. händl. Baumwäcker Peter Meisler, 69 J., 15 T.
- 2. d. Verh. Lehrer Johann Baptist Scherer, 58 J., 5 M., 21 T.
- 3. d. Verh. geb. Werner 72 J., 11 M., Heir. e. Verh. Arb. Penzlin.

Wedorene:

- Herr, 1. d. Verh. händl. Baumwäcker Peter Meisler, 69 J., 15 T.
- 2. d. Verh. Lehrer Johann Baptist Scherer, 58 J., 5 M., 21 T.
- 3. d. Verh. geb. Werner 72 J., 11 M., Heir. e. Verh. Arb. Penzlin.



Trauringe

V. A. Z. — ohne Aufzug.
Kaufen Sie nach Gewicht an
billigsten bei

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Bretzelstraße

Jedes Brautpaar erhält eine
geschaltete Schwarzwälder
Uhr gratis.

12941

Geldverkehr

SRZ. 60.000. — á 4 %
auf 1. Hypothek bis zur
Hälfte der Schenkungsausgleichs
Off. unter Nr. 46516 an die
Erpedition dieses Blattes.

SRZ. 40.000

auf 1. Hypothek ganz
oder gerät auszuweisen.
Off. u. 46344 a. d. 673. b. 26.

Verkauf

Tee-Spitzen

aus von allerfeinsten Tee, 4 gr.
gewonnen, das 1/2 Pfund 40 und
45 Pfg.

Jagers Teehaus, P 1, 16

Begrenzung zu verkaufen:
1. Schloß, kompl. Park,
2. Gut, 3. Gut, 4. Gut, 5. Gut,
6. Gut, 7. Gut, 8. Gut, 9. Gut,
10. Gut, 11. Gut, 12. Gut, 13. Gut,
14. Gut, 15. Gut, 16. Gut, 17. Gut,
18. Gut, 19. Gut, 20. Gut, 21. Gut,
22. Gut, 23. Gut, 24. Gut, 25. Gut,
26. Gut, 27. Gut, 28. Gut, 29. Gut,
30. Gut, 31. Gut, 32. Gut, 33. Gut,
34. Gut, 35. Gut, 36. Gut, 37. Gut,
38. Gut, 39. Gut, 40. Gut, 41. Gut,
42. Gut, 43. Gut, 44. Gut, 45. Gut,
46. Gut, 47. Gut, 48. Gut, 49. Gut,
50. Gut, 51. Gut, 52. Gut, 53. Gut,
54. Gut, 55. Gut, 56. Gut, 57. Gut,
58. Gut, 59. Gut, 60. Gut, 61. Gut,
62. Gut, 63. Gut, 64. Gut, 65. Gut,
66. Gut, 67. Gut, 68. Gut, 69. Gut,
70. Gut, 71. Gut, 72. Gut, 73. Gut,
74. Gut, 75. Gut, 76. Gut, 77. Gut,
78. Gut, 79. Gut, 80. Gut, 81. Gut,
82. Gut, 83. Gut, 84. Gut, 85. Gut,
86. Gut, 87. Gut, 88. Gut, 89. Gut,
90. Gut, 91. Gut, 92. Gut, 93. Gut,
94. Gut, 95. Gut, 96. Gut, 97. Gut,
98. Gut, 99. Gut, 100. Gut.

Während der MODESCHAU

befindet sich der Zugang zu den
Verkaufsräumen durch den Haus-
flur, dort werden Angestellte des
Hauses die geehrten Damen zu
den Verkaufsräumen führen ::

L. FISCHER-RIEGEL

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Geborene:**
17. Wilmhina Heinrich Köhler e. S. Paul Karl.
 18. Woldemar Josef, Knob e. I. Philomena Anna Maria.
 19. Heintze Joh. Wg. Angeler e. I. Emilie Pauline Luise.
 20. Räder Friedr. Heinrich e. S. Ludwig.
 21. Weigert Ludwig Eugen e. I. Maria Luise.
 22. Schiller Karl Friedr. August e. I. Friedrike Dora.
 23. Hansen Wg. Woldemar e. I. Georg Hans.
 24. Hübner Wg. Berthold e. I. Anna Katharina.
 25. Schöler Wg. Carl e. S. Otto August.
 26. Anhornmann Hilb. Siegfried e. S. Will Hermann.
 27. Schöler Wg. Carl e. S. Johann Georg.
 28. Wackerbarth Friedr. Albert e. I. Johanna Katharina.
 29. Wg. Hans Heiler e. S. Wilhelm Julius.
 30. Schumann Wg. Carl e. I. Marianna.
 31. Lauber Phil. Wilhelm e. I. Katharina.
 32. Weigert Jul. Friedr. e. S. Heinrich Julius.
 33. Wg. Karl, Döllinger e. S. Wilhelm Franz.
 34. Gartner Wg. Oskar e. I. Maria Theresia.
 35. Wg. Friedr. August e. I. Otto Marie.
 36. Wg. Heinrich, Joh. Ant. Gehrig e. S. Willi Anton.
 37. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Auguste Erna.
 38. Wg. Franz, Kramer e. S. Ludwig.
 39. Schiffer Wg. Hermann e. I. Margarete.
 40. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Marie.
 41. Wg. Woldemar, Wg. Thomas e. S. August.
 42. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Hans.
 43. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Leo.
 44. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Albert.
 45. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Erna.
 46. Wg. Carl, Wilmhina e. S. August Friedrich.
 47. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Otto und e. I. Pauline.

48. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Walter.
49. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Rosa Luise.
50. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Maria Katharina.
51. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Maria Friedrike.
52. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Maria Johana.
53. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Katharina Elisabeth.
54. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Erna Rosa.
55. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Karl.
56. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Luise Bertha.
57. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Will.
58. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Anton Wilhelm.
59. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Bertha.
60. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Wilhelm.
61. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Georg Heinrich.
62. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Hans Walter.
63. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Julius.
64. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Rosa Thelma.
65. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Ludwig.
66. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Oskar.
67. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Erna.
68. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Otto Peter.
69. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Anna Olga.
70. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Karl Ernst.
71. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Karl.
72. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Salomon.
73. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Emilie Frieda Luise.
74. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Oskar.
75. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Wilhelmine Emma.
76. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Erna Erna.
77. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Will.
78. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Wilhelm Christian.
79. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Heinrich.
80. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Josef Otto.
81. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Erna.

82. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Helene Eleonore.
83. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Wilhelm Anton.
84. Wg. Carl, Wilmhina e. S. August Walter Rudolf.
85. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Maria Olga.
86. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Marie Emma.
87. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Hermann.
88. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Eleonore Kath. Karolina.
89. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Oskar Johannes.
90. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Friedrich Johann.
91. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Erna.
92. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Hans Ernst.
93. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Ludwig.
94. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Robert.
95. Wg. Carl, Wilmhina e. S. August Georg.
96. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Carl.
97. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Johann Jakob.
98. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Elise.
99. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Luise.
100. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Hans Hans.
101. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Johann Albert.
102. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Antonie.
103. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Salier Josef.
104. Wg. Carl, Wilmhina e. S. Johann.
105. Wg. Carl, Wilmhina e. I. Anna Maria.

Küchenmöbel

in modernen, praktischen Ausführungen.
Reichste Auswahl. — Billige Preise.
Reelle Bedienung. 14174

Gebrüder Schwabenland

Hoflieferanten
Spezialhaus für geliebte Kucheneinrichtungen.
7. 9 Heidelbergstr. 7. 9
Telephon 1079.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Stellenvermittlung

des Badischen Frauenvereins
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.

für gut empfindliche Mädchen aller Art. Vermittlung für
Mädchen (kostenlos), Dienstboten bezahlten 10% des Monatslohn.
Luzern: Schwabingerstraße 83. Postfach 11
I. Stad, Trambahnhofstraße. Haltestelle Sprechstunden
täglich von 3-5 Uhr. 148

Beamte = Angestellte

können unter strengster Diskretion ihren Bedarf
in Teppichen, Gardinen, Stoffs, Bettvorlagen, Tisch-
decken, Diwanen, Sofas, Kissen, Helles, Spandeln u.
ähnlich Bedarfsgegenständen und Anfertigung von
einem Spezialwerkstatt Mannheim unter be-
sonnener Aufsicht ohne Preisaufschlag
erhalten.
Schreiben unter Nr. 11633 an die Expedition des
Mannheimer General-Anzeigers, II. G.

Oetker's Rezepte

Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oet-
ker's Backpulver.
Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und
Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte
Mehl. Man rolle den Teig zwei Messerrücken dick aus und steche mit
einem Weingläse Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen
werden oder über die man ein Reibseil drückt. Auf einem mit Butter
abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach
dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.
Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch aufgeweicht
bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Zeitungs-Makulatur

Dr. H. Haas Buchdrucker.

Die Rekord-Riemenscheibe

Ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiert fest sitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich.

Alleinverkauf: 12941
M. Eichersheimer
Hafenstr. 13 MANNHEIM Tel. 440

Heinrich Möbus, Sohn

D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.

Musikalien-Leihanstalt

ca. 10000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder
Abonnement. — Auch nach Auswärts. 9316

Moderne Leihbibliothek.

Weißes Druckpapier

für Bäcker, Metzger ic. geeignet
zu verkaufen.
Expedition des General-Anzeigers
der Stadt Mannheim u. Umgebung
Badische Neueste Nachrichten.

Moderne Bureau-Einrichtungen

Schnellhefter, Schreibmaschinen etc.
Fabrik Stolzenberg 10703
K 1, 15, (Planck), Telephon 3661.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, 10. März, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, 11. März, morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittag 2 1/2 Uhr.
Jugendgesellschaft in. Sprechstunde abends 7.00 Uhr.

In den Wochentagen:

Morgens 7 Uhr. — Abends 6 Uhr.

In der Clausynagoge:

Freitag, 10. März, abends 6 1/2 Uhr.
Samstag, 11. März, morgens 8 Uhr. Verlegt Herr
Katholischer Dr. Hugo. Abends 7.00 Uhr.

In den Wochentagen:

Morgens 7.7 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Viliten-Karten

Defert in geschmackvoller Ausstattung
Dr. S. Haas Buchdruckerei G. m. b. B.



Sprechapparate, trichterlos
Stimme spielbar, Inten- von
M. 22. — an, gegen wochent-
Raten von M. 1. —. Ersatzteile
und Reparaturen billigst.

F. Schwab, jr., Mannheim
Bretzelstraße 11, 1. G.
und Luisenring No. 54.
12941

Pianino

der Hofpianosfabrik
Schweizer, tadelloser Arbeit,
sehr billig. **Pianino** der
Hofpianosfabrik Jäger,
4 Monate verleiht, äußerst
preiswert. **Blow-Nu-**
compiano, fast neu, in
Eichen, mit Flügelton,
angenehm und billig bei
12158 **Siering, C 8, 8.**

Zu vermieten.

Wilmhina, 6, kleine 3 Zim-
merwohnung zu vermieten.
12948 **K 3, 2, 2, 2.**

Weipinzette

Elegante 4-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Aussicht
der Zimmer in Garten und
Küchen, zu vermieten.
12949 **K 3, 2, 2, 2.**

Wiederzüge 33, parterre

7 Zimmer, Küche, Bad und
reichlich Zubehör, sowie drei
Souterrainräume p. April 1911
zu vermieten. 93429
125. Baubüro Hb. Lang
straße Nr. 24, Telefon 2007.

Wohnung

1. u. 2. Stock, je 3 Zimmer u.
Küche zu vermieten. Zu er-
fragen N. Jander, P 2, 14.
12940

Wohnungen

Mehrere 3 und 4
Zimmerwohnungen mit
Bad, ic. per sofort oder
später zu vermieten. Rab.
Haus-Verwaltung Lang-
straße 24, Tel. 2007. 12941

2, 3, und 4 Zimmerwohnungen

zu einzeln u. best. Ausst.
in reichl. Gartengrund. 1.
Herrn Dr. Metzger, 6.
Telephon 1331. 12942

Bureaux.

C4,8 Bureau auf 1. April... C7,8 1-4. 6h. Vert.-Zim. 1. Bureau zu verm.

Ganzz.-Haus, D1.78

Bureau zwei und ein Zimmer, der sofort und später zu verm.

E 3, 15, Planken

Bureau, 1. Etage 5 Zim u. Bad, der 1. April zu verm.

Beste Geschäftslage

U5,8 2 gr. u. 1 kl. Zim. mer. für Badnärrer, Aufwandskosten etc. od. als Bureau sehr geeignet.

Läden.

Obereligenstr. 27 schöner Laden mit 2 Zimmerwohnung und eigene große Contain.

Metzgerei

Grünenweg 6, am Fleckberg zu vermieten. Näh. Badel, M 6, 15, Fernnummer 1828.

Laden

in bester Geschäftslage per 1. April zu vermieten. J 1, 5, Breitenstraße.

Magazine

S5,11 zwei ineinandergeh. Parterrezim. als Lagerraum zu verm. Näh. Hanselmeier Altküchenstr. 11, 6, 10.

Großes Magazin

für jede Sache geeignet, 4. Stock, mit 1. Etz. teiler, schönen Räumen und Warenaufzug per 1. April 1911 zu vermieten.

Helle Parterre-Räume

mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts-u. Stadtlage nächst Hauptbahnhof, Bahnhofs- u. Ringstrasse für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureau, Lager- od. Magazin-Räume etc., best. geheizt, p. sot. od. spät zu verm.

Wohnungen.

C 3, 2 2 St. Vorderhaus 2 3. und 2. St. im. 40233 Zum 1. April 8 Treppen 2 Zimmer, Küche zu vermieten. Näheres im Regenbogen. 22304

F 7, 18

2 Treppen, schön geräumige 6 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, nebst all. Zubehör per 1. April zu vermieten. 22001 Näheres 2. Stock.

G 3, 15

3 schöne Zimmer, Badstein, Küche, 4. Stock per 1. April zu verm. Näh. Linden. 22332 G 5, 17b, Vorderhaus, 3. St., 2 Zim u. Küche, 4. St., Seitenstr. 2 Kl. Zim u. Küche u. 1 Zimmer zu verm. 22410

G 7, 14

3 Treppen, 2 Zimmer u. 1 Küche der sofort oder später zu vermieten. 22007 Näheres 1. Treppen.

H 1, 12

2 St. L. 2 Zimmer und Küche auf 1. April 1. J. zu verm. 1. Näh. Eisenbahnstr. 22335 H 1, 14 4 Zim u. Küche p. 15. März od. 1. April zu verm. 22000

H 2, 8

3 Zimmer, Küche u. Speisezimmer per 1. April zu verm. 21563 H 2, 9 3 Zim u. Küche u. Bad zu vermieten. Näh. Waldstr. M 6, 1. Fernnummer 22328

H 7, 1, Halterapotheke

geräumige 4 Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. D. 1. 720. - Näh. 2. St. rechts. 1. 300

H 7, 35

1 Tr. hoch, schöne Balkenwohnung, 6 wohnt 8 Zim. Bad und Küche nebst Bad, pr. 1. April 1911 event. früher zu verm. Näh. im Süden. 21113

H 7, 52

3. Stock, 1 Zim., Küche u. Bad zu verm. Näh. 2. Stock. 40378 J 7, 27 Zimmer u. Küche zu vermieten. 40379

L 2, 4

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Schneider. 40380 L 2, 5 2 Zim. u. Küche per 1. April zu vermieten. 40382

L 2, 7

3 Zim. u. Küche, Wannenbad, nebst Zubehör auf 1. April für 700 Mk. zu vermieten. Näheres dabei bei drei Treppen links. 22312

L 2, 8

3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. 45838 L 15, 14 part., 3 Zimmer, Küche u. Bad, in ruh. Gasse p. 1. Apr. od. 1. v. Näh. L. 13, 18 (Waldstr.) 40360

L 14, 2

3 Zimmer, Küche, Bad, neu betrt. Preis 60 Mk. zu verm. 22368 L 14, 8 2. Stock, 7 Zimmerwohnung an ruhige Familie für Anfang Juni oder Juli zu verm. 22222 Näheres parterre.

L 15, 5

nächst Hauptbahnhof, drei Treppen, 8 Zimmer, Parterre sofort od. später. Gut Bauweise part. dazu. Näh. C 1, 2. Ladenstraße od. Q 6, 10h. 2. St. Eichen. 933. 21306

Umzugs-Ausverkauf J. Hofmeister Meine grosse Gardinen-Abteilung bedarf des Mode-Wechsels wegen, besonders gründlicher Räumung. Die Preise sind deshalb um 20-50% ermässigt. Die Gelegenheit sehr gute Qualitäten ganz erheblich unterm Preise kaufen zu können ist eine äusserst günstige.

O 2, 23

fr. Wohnung 4-5 Zimmer zu vermieten. Näher. Laden. 40375

O 5, 1

1 Zimmer, Küche u. Bad, 1. Stock, auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Trepp. rechts. 21407

S 6, 18

schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad sofort od. später zu verm. Näheres part. lfs. 2 361

S 6, 29

Eine schöne 6-Zimmerwohnung, 1 Treppen hoch, mit Balkon, Bad u. allem Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. part. 21415

T 2, 16

schön, terres 3 Zim. vor dem Altküchen zu verm. Näh. 1. St. 22222

T 3, 1

3 Zimmer mit Küche u. Bad zu verm. 40336

T 3, 7

ein leeres Zimmer zu vermieten. 40337

T 6, 14

3 Zim. mit Küche, Wannenbad, 1. Stock, in ruh. Gasse p. 1. Apr. od. 1. v. Näh. 2. St. 40338

T 6, 24

V. ein leer. Zimmer, 1. Stock, zu verm. 22270

Augartenstraße 45

3. Stock, 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 40223

Zu vermieten:

Augusta-Anlage 9, 2. Stock, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. geschöner Balkon u. pr. 1. April. 21291

Bachstr. 2

(gegenüber dem Welpingerarten), 1. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zus. per 1. April. Näheres Augusta-Anlage 9, Parterre.

Augusta-Anlage 27

2. Stock, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres J. Peter, Hosenstrasse 22. 2 8-1

Alphonsstraße 3

2. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 21003

Ude Duo Beststraße 4

Welpingerarten 11 (Königs-Neubau) herrschaftliche ruhige Lage! Elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wannenbad, 1. Stock, per sofort in 1500.- zu vermieten. 20718

Breitenstraße U 1, 13

1. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, elektr. Licht, Gas p. 1. April oder früher zu vermieten. Näheres 1. Stock. 40414

Welpstraße 5

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer u. Küche mit Altküchen per 1. April zu verm. Näh. bei Frau Oberforst im 4. Stock. 40307

Welpstr. 29

3. Stock, 4 Zimmer Wohnung mit Bad u. Wannenbad per 1. April zu verm. Näheres part. 21513

Welpingerarten 11

schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Küche, 1. Stock, zu vermieten. Näh. 2. Stock. 22120

Walbergstr. 15

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 20530

Walbergstr. 22

2. und 3. Zimmerwohnung mit Altküchen u. Bad, pr. 1. April 1911. 46198

Wegstr. 9

4. Stock, 8-11 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. Gen. u. Heizung Verlonen-Laufzug Einbauung. 21532

Friedrichsplatz 17 11

herrschl. 7-Zimmerwohnung sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näh. durch den Domturm über den Weg, Rad. D. 11 in Wittenberg. 22274

Friedrichsplatz 30

Edelbau part., 6 Zim. Bad, 1 Wannenbad nebst reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas p. 1. April oder früher zu vermieten. Näheres 1. Stock. 40414

Geisenstr. 32 (P 8, 18)

2 Zim. u. Küche mit Altküchen, Gas per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock l. 46132

Geisenstr. 44

1. Stock, 1. Etz. 1. groß. Zimmer mit 2 W. auf die Straße od. zu verm. 46165

Geisenstr. 17

4. Stock (Wannenbad) 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 40173

Jungholzstraße 22

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Altküchen u. 1 Wohnung, 2 Zim., Küche u. Altküchen an ruhige Leute zu verm. In erster 2. Stock. 40338

Kaiserring 20

Schöne 6-Zimmerwohnung part. per 1. April od. sofort zu verm. 2206 4. St. 21546

Kronprinzenstr. 6

1 Zimmer u. Küche zu verm. 40006

Kaiserstr. 4

2 u. Küche per 1. April zu vermieten. Näheres Kaiserstrasse 6, 3. St. rechts. 46407

Kaiserstrasse 33

3 Zimmer u. Küche zu verm. 46164

Kaiserstrasse 35

abgeschl. 1 Zimmer u. Küche mit oder ohne Wannenbad per 1. April zu vermieten. 22000

Kaiserstrasse 39-40

in gutem Hause ohne viel Arbeit schöne geräumige 3 Zimmerwohnung nach d. Straße, Bad, Speisek., Kamin, Estrich u. Holzbohlen, Bad, 2 Zimmer Küche ist zu verm. 22006

Kaiserstrasse 39-40

2 Zimmer, Küche, Wannenbad, Badstein, u. Altküchen, an ruhige Leute zu verm. Näh. St. Wittenmann L. 12, 5. Telefon 2110.

Kaiserstrasse 39-40

3 Zimmer, Küche, Wannenbad, Badstein, u. Altküchen, an ruhige Leute zu verm. Näh. Kaiserstr. 80, 2. Stock. 46504

Kaiserstrasse 5

2 mal 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 40102

Kaiserstrasse 61

4 Zimmer, Bad, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres Bureau D. 11. 20274

Kaiserstrasse 51

2 u. 3. Stock, 2 u. 3. Etz. je 3 Zimmer, Bad, Küche u. Bad, auf 1. April od. früh. zu verm. Näh. D. 1. 21305

Kaiserstrasse 51

schöne neue 3-Zimmerwohnung mit 2 Balkonen, Badstein, u. Altküchen, was. Wannenbad sofort zu vermieten. 46507

Kaiserstrasse 27

2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 4. Stock links. 40071

Kaiserstrasse 10, Neubau

2-Zimmerwohnung, part. 2. u. 3. Stock, in ruhiger Gasse, 2. Stock. 70510

Parkstr. 35

herrschl. Wohnung, 6 Zim., 6 sehr große Zimmer, Bad u. Altküchen, ist ab 1. April zu verm. 22 41

Parkstr. 23

Feine Welpingerarten 23. Weg. Seitenstr. 3 Zim. u. Küche im 3. Stock zu vermieten. 40330

Parkstr. 19

1 Tr. hoch, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu verm. Näh. 1. Tr. hoch links. 22021

Parkstr. 9

Elegante 5-Zimmerwohnung mit groß. Badstein u. Altküchen, 3. Stock per 1. April od. früh. zu verm. Näh. part. u. str. 21167

Parkstr. 11

4 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Badstein u. Altküchen, per 1. April zu vermieten. 40310 Näheres parterre.

Parkstr. 1

Edle Parkstr. 18 die Parkstr. mit 7-8 großen Zimmern u. reichlichem Zubehör per April zu verm. 22021

Parkstr. 11

elegante 3-Zimmer, Bad, Badstein, 1. Stock, auf 1. April zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 40374

Parkstr. 20

2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043

Parkstr. 19

Wohnung 11. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 22005

Parkstr. 22

via-a-vis der Johannisstr. 22, 2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043

Parkstr. 19

Wohnung 11. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 22005

Parkstr. 22

via-a-vis der Johannisstr. 22, 2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043

Parkstr. 22

via-a-vis der Johannisstr. 22, 2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043

Parkstr. 22

via-a-vis der Johannisstr. 22, 2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043

Parkstr. 22

via-a-vis der Johannisstr. 22, 2 Zim., 2 u. Speisek. u. Altküchen zu verm. Näh. 2. St. 40043